

# **Bericht zur politischen Gleichstellung von Frauen und Männern**

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b>	<b>Seite 2</b>
<b>1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU</b>	<b>Seite 4</b>
<b>1.1. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene</b>	<b>Seite 5</b>
<b>1.2. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden</b>	<b>Seite 6</b>
<b>1.3. Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen</b>	<b>Seite 9</b>
<b>2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Anlagen</b>	
<b>Tabellen</b>	

## **Vorwort**

Der Ruf nach mehr Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft schallt fast wöchentlich durch die Medien und ist unüberhörbar. Die öffentlichen Forderungen nach mehr Gleichberechtigung in der Wirtschaft zeigen erste Erfolge. Zunehmend mehr europäische Unternehmen sind bereit, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu steigern und Frauen ins Spitzenmanagement zu berufen. Sie haben erkannt, dass – wie Studien belegen – Unternehmen mit einem höheren Frauenanteil in verantwortlichen Positionen ein besseres Unternehmensergebnis erzielen. Die Erfahrungen von Führungskräften in der Wirtschaft zeigen, dass Frauen häufiger als Männer Talente wie Vermittlungsfähigkeit, Zuhören, Geduld und Organisationskompetenz in die Arbeit einbringen, die sich in Gremien sehr bewähren. Allmählich erkennt und nutzt die Wirtschaft die Potentiale von Frauen. Die Erkenntnis wächst – wenn auch nur langsam, dass Frauen in Führungsetagen die Unternehmen bereichern.

Was in der Wirtschaft noch als Novum gilt, ist in der Politik schon selbstverständlicher geworden. Landauf landab sind die politischen Gesichter weiblicher geworden. Seit fünf Jahren haben wir mit Angela Merkel eine Bundeskanzlerin, aus dem Bundeskabinett sind Frauen nicht mehr wegzudenken: Fünf Bundesministerien werden von Frauen geführt, viele Frauen sind in die Parlamente eingezogen, zahlreiche Städte werden von Frauen regiert. Vorbilder sind entscheidend. Wie wir aus der Forschung wissen, ist das Ähnliche uns stets näher. Wo Frauen in Erscheinung treten, ist auch die Chance der Nachahmung höher. Frauen ziehen Frauen nach. Wo Frauen bereits politisch aktiv sind, ist die Hemmschwelle niedriger, es ihnen gleich zu tun.

Im Berufsleben, in der Wirtschaft, für die politische Arbeit sind Frauen wichtige Faktoren. Ihre Fähigkeiten, Talente und Fertigkeiten werden gebraucht. Nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung können wir uns nicht mehr leisten, auf die Potentiale der Frauen zu verzichten, weder in der Arbeitswelt noch in der politischen Arbeit.

Wir haben in den zurückliegenden Jahren viel für und mit Frauen erreicht, wie der vorliegende Gleichstellungsbericht zeigt. Bei einem relativ konstanten Mitgliederanteil von 25 Prozent ist es uns gelungen, in den letzten 19 Jahren, insbesondere seit der Einführung des Quorums im Bundesvorstand, in den Landesvorständen und bei den Delegierten Frauen zu einem Drittel

zu beteiligen. Frauen nehmen auch verstärkt Führungsfunktionen im Bundesvorstand und in den Landesvorständen wahr. Im Bundestag, in den Landtagen und im Europäischen Parlament sitzen heute zwar mehr Frauen als noch vor vielen Jahren, dennoch wollen wir uns mit Anteilen von um die 20 Prozent nicht zufrieden geben.

Auf lokaler Ebene zeichnen sich zwar positive Veränderungen in den letzten 19 Jahren ab, aber sehr langsam. Obgleich es heute mehr weibliche Kreisvorsitzende als noch in den 90er Jahren gibt, ist ihr Anteil von 13 Prozent immer noch gering. Insgesamt sind Frauen in Ämtern auf lokaler Ebene rar: Frauen treten als Ortsvorsitzende, kommunale Fraktionsvorsitzende und als kommunale Mandatsträger wenig in Erscheinung. Dabei ermöglicht gerade die kommunale Ebene demokratisches Engagement und bietet Gestaltungsmöglichkeiten, die für den Alltag unmittelbare Auswirkungen haben. Die geringe Beteiligung von Frauen an kommunalpolitischen Entscheidungen ist umso bedauerlicher, weil es erfahrungsgemäß vor allem Frauen und Mütter sind, die sich mit den Problemen ihres Lebensumfeldes beschäftigen. Wenn es um den Bedarf von Spielplätzen, um Angebote für Jugendliche, Senioren, um Schulwege, Verkehrsberuhigung, Bau von Kindereinrichtungen oder ähnliche familienrelevante Belange geht, sind es immer noch eher Frauen, die sich damit auseinandersetzen. Sie bringen ihre Sicht in diese Themenfelder, aber auch darüber hinaus in andere Bereiche der Politik ein. Sie sollten daher auf kommunaler Entscheidungsebene ein erhebliches Wort mitreden.

Die kommunalpolitische Teilhabe von Frauen und Männern unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen sowie Familien- und Lebenssituationen eröffnet nicht zuletzt die Chance, politische Entscheidungen nachhaltiger zu gestalten. Heutzutage kompetente politische Entscheidungen zu treffen, bedeutet vor allem, die Auswirkungen auf die unterschiedlichen Zielgruppen politischer Maßnahmen differenziert abzuschätzen und dadurch Benachteiligungen zu verhindern. Dies gelingt am besten, wenn die Betroffenen mit am Tisch sitzen und am Entscheidungsprozeß mitwirken können. Diese Chance sollten sich Frauen nicht nehmen lassen. Mein Appell richtet sich deshalb an Frauen und Männer gleichermaßen. An Frauen: Mischen Sie sich ein! An Männer: Fordert sie auf, mitzumachen!

Hermann Gröhe, MdB

Generalsekretär der CDU Deutschlands

# 1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU

Auf dem Essener Parteitag 1985 setzte sich die CDU das Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau im Lebensalltag bis zum Ende des letzten Jahrhunderts im Wesentlichen zu erreichen. Um die politische Gleichstellung in allen Gliederungen und Organisationsstufen der Partei zu verwirklichen, wurden auf dem Mainzer Parteitag 1986 und in Wiesbaden 1988 entsprechende Beschlüsse gefasst. Da diese Beschlüsse nur Empfehlungscharakter hatten und die politische Beteiligung von Frauen nur langsam zunahm, wurde auf dem Hannoveraner Parteitag 1996 das Quorum in der Satzung der CDU verankert. Seitdem gilt eine Drittelbeteiligung von Frauen an Parteiämtern in der CDU und an öffentlichen Mandaten. Auf dem Dresdener Parteitag 2001 wurde die zeitliche Befristung des Quorums aufgehoben.

Seit 1996 ist das Frauenquorum nicht nur rechtlich verbindlich festgeschrieben, es ist auch im Bewusstsein der Mitglieder unserer Partei und ihrer Funktionsträger fest verankert. Wenn in der einen oder anderen Frage rechtlicher Auskunfts- und Beratungsbedarf besteht, so reichen oft bereits klarstellende Erläuterungen, um mögliche Unsicherheiten in der Anwendung der einschlägigen Satzungsbestimmungen auszuräumen. In allen diesen Fragen stehen der Justitiar der CDU-Bundesgeschäftsstelle und die Bundesgeschäftsführerin der Frauen Union zur Verfügung. Der Justitiar ist außerdem Ansprechpartner bei Beschwerden über Verstöße gegen die statuarischen Bestimmungen zum Frauenquorum. Ausdrücklich festzustellen ist, dass seit dem 22. Parteitag der CDU am 1./2. Dezember 2008 keine förmlichen Beschwerden über Verstöße gegen das Frauenquorum erfolgt sind.

Um zu beurteilen, wie sich die politische Gleichstellung von Frauen in der CDU seit 1991 entwickelt hat, werden im Folgenden die erhobenen Daten zur politischen Beteiligung von Frauen 1991, 2000, 2008 und 2010 miteinander verglichen. Die größeren Abstände rechtfertigen Aussagen, ob sich die politische Beteiligung von Frauen auf verschiedenen politischen Ebenen nachhaltig verändert hat. Insgesamt wird deutlich: Es gibt erfreuliche Fortschritte.

## **1.1. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene**

Der Frauenanteil an der CDU-Mitgliedschaft ist während der letzten 19 Jahre nahezu konstant bei 25 Prozent geblieben. Eine deutliche Verschlechterung gab es dabei allerdings in den neuen Ländern: Während ein Jahr nach der Wiedervereinigung noch fast 40 Prozent der CDU-Mitglieder Frauen waren, ist dieser Wert bis 2010 auf 28,3 Prozent zurückgegangen. Eine gegensätzliche Entwicklung, wenn auch nicht in dieser Ausprägung, zeichnete sich in den alten Ländern ab: Langsam aber stetig nahm der Frauenanteil um 2 Prozentpunkte zu; er liegt heute bei 25,3 Prozent (Tabelle 1, Diagramm 1).

In den Ämtern der Partei wie im Präsidium, im Bundesvorstand und bei den Delegierten haben die Frauen aufgeholt; während der Frauenanteil 1991 noch unter 20 Prozent lag, haben sie 19 Jahre später die Drittelbeteiligung erreichen können. Im Bundesvorstand sind sogar mehr als ein Drittel der Mitglieder Frauen. Dagegen sind Frauen in den Bundesfachausschüssen nur mit 25 Prozent vertreten.

Dem 17. Deutschen Bundestag gehören 42 weibliche Mitglieder der CDU als Abgeordnete an, vor 19 Jahren waren es bei höherer Abgeordnetenanzahl 40. In den letzten 19 Jahren ist der Frauenanteil um 7 Prozentpunkte gestiegen, aber mit einem Anteil von 21 Prozent sind CDU-Frauen im Bundestag deutlich unterrepräsentiert.

Zurzeit gibt es keine Landesgeschäftsführerin, obwohl diese Position in der Vergangenheit auch schon von Frauen ausgefüllt wurde. Demgegenüber sind mittlerweile mehr als ein Drittel der Kreisgeschäftsführer Frauen, mit steigender Tendenz. In 19 Jahren konnten Frauen ihren Anteil verdoppeln.

In der Bundesgeschäftsstelle sind fast die Hälfte der Referenten Frauen. Der Anteil der Frauen an der Zahl der Referenten ist im Vergleich zu 2008 um 6 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 48 Prozent über dem Niveau der neunziger Jahre (Tabelle 2, Diagramm 2, 2a bis 2b).

## 1.2. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden

Während der letzten 19 Jahre ist in den alten Bundesländern mit Ausnahme der Stadtstaaten der Frauenanteil an der **Mitgliedschaft in den Landesverbänden** zwar langsam, aber kontinuierlich gestiegen; die Zunahmen liegen zwischen 1 und 3 Prozentpunkten. In den neuen Bundesländern ist dagegen der Anteil rückläufig. Die Abnahmen liegen zwischen 8 und 17 Prozentpunkten: Mecklenburg-Vorpommern (- 17,1), Brandenburg (- 11,2), Sachsen-Anhalt (- 11,5), Sachsen (- 10,4) und Thüringen (- 8,7).

In den Stadtstaaten Hamburg (39,3 Prozent), Bremen (36 Prozent) und Berlin (32 Prozent) sowie in Sachsen-Anhalt (30,4 Prozent) sind über 30 Prozent der Mitglieder Frauen. Unter dem Bundesdurchschnitt von 25,6 Prozent bewegen sich die Frauenanteile in den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein (Tabelle 3, Diagramm 3).

In fast allen Landesverbänden sind heute mehr Frauen **Mitglied des Landtages**, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft als noch vor 19 Jahren. Der Frauenanteil hat in Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen zugenommen. Die höchsten Anstiege zwischen 1991 und 2010 haben Thüringen und Bremen (plus 20 bzw. 19 Prozentpunkte) zu verzeichnen. In den Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt konnte der Frauenanteil in 19 Jahren um elf bis siebzehn Prozentpunkte gesteigert werden. Einen Rückgang hat es in Nordrhein-Westfalen mit minus sechs Prozentpunkten und in Berlin mit minus drei Prozentpunkten gegeben. Nach den in 2009/2010 stattgefundenen Landtagswahlen in Hessen, Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und im Saarland sank in der CDU-Fraktion im Saarland der Frauenanteil um zwölf Prozentpunkte, in Hessen um vier Prozentpunkte, während er in Schleswig-Holstein um drei Prozentpunkte gegenüber der letzten Legislaturperiode stieg.

Vierzehn Jahre nach der Einführung des Quorums sind ein Drittel der Abgeordnetenbänke in den Landtagen von Brandenburg, Rheinland-Pfalz und der Bremer Bürgerschaft mit Frauen besetzt. Ein Viertel der CDU-Sitze gehören den Frauen in den Landtagen in Niedersachsen,

Thüringen, Schleswig-Holstein und in der Hamburger Bürgerschaft. Unterrepräsentiert (mit einem Wert unter 20 Prozent) sind heute die Frauen immer noch im Landtag von Baden-Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und im Berliner Abgeordnetenhaus (Tabelle 4, Diagramm 4). Auch wenn Frauen auf den Landeslisten heute besser verankert sind als früher, brauchen wir mehr Frauen als Direktkandidaten in den Wahlkreisen. Hierauf muss ein verstärktes Augenmerk gerichtet werden.

In den meisten **Landesvorständen** hat es Fortschritte in der Frauenbeteiligung gegeben. Im Jahr 2010 waren in zehn Landesvorständen Frauen mindestens zu einem Drittel vertreten. Vor 19 Jahren war dies nur in den Landesvorständen von Brandenburg und Rheinland-Pfalz der Fall (Tabelle 5, Diagramm 5). In dreizehn Landesvorständen sind mindestens ein Drittel der Stellvertreter Frauen, in zwei Landesvorständen sogar die Hälfte, und im Landesvorstand von Bremen, Hessen und Niedersachsen sind sogar zwei von drei Stellvertretern Frauen. Insgesamt gesehen sind Frauen in den Führungspositionen der Landesvorstände aber nur in Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Thüringen zu einem Drittel und mehr vertreten; in den anderen Landesvorständen liegt der Frauenanteil zwischen 14 und 28 Prozent. In den letzten vierzehn Jahren nach der Einführung des Quorums hat es in den Landesvorständen unterschiedliche Entwicklungen gegeben: In Bremen, Hessen, Niedersachsen und Thüringen sind mehr Frauen in Führungspositionen gewählt worden, während in den meisten Landesvorständen die Beteiligung von Frauen in Führungsfunktionen auf unterschiedlich hohem Niveau stagnierte und in drei Landesvorständen sogar abnahm (Tab. 5a, Diagramm 5a). In zwölf Landesvorständen sind ein Drittel bis zur Hälfte der Beisitzer Frauen, vor zehn Jahren – vier Jahre nach Einführung des Quorums – waren es bereits acht Landesvorstände, die einen hohen Frauenanteil bei den Beisitzern aufwiesen. Positive Entwicklungen in den letzten zehn Jahren gab es in Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und im Saarland. (Tab. 5b, Diagramm 5b).

Auch bei den **Delegierten zu den Landesparteitag** gab es Zuwächse in den letzten 19 Jahren. An der Spitze liegt derzeit Schleswig-Holstein mit 44 Prozent, gefolgt von Baden-Württemberg mit fast 41 Prozent, Berlin und Nordrhein-Westfalen folgen mit jeweils 37 Prozent. Rund ein Drittel der Delegierten sind in Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Frauen. In Niedersachsen und in Rheinland-Pfalz ist jeder vierte Delegierte weiblich. Die wenigsten weiblichen Delegierten hatte be-

reits vor 19 Jahren das Saarland. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch Hessen hat heute weniger weibliche Delegierte als vor 10 Jahren. (Tab. 6, Diagramm 6).

Zweifelsohne sind die Chancen für Frauen in den letzten 19 Jahren gewachsen, zur **Kreisvorsitzenden** gewählt zu werden. Dennoch liegt der Frauenanteil an den Kreisvorsitzenden in den einzelnen Landesverbänden weit unter einem Drittel. Nur in Brandenburg und in Thüringen ist in den letzten 19 Jahren eine positive Entwicklung in Gang gekommen: Mittlerweile werden hier mehr als ein Viertel der Kreisverbände von Frauen geführt. Ebenso bemerkenswert verbessert haben sich die Chancen für Frauen in Baden-Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland (Tab. 7, Diagramm 7). Insgesamt gibt es heute 45 weibliche Kreisvorsitzende, 1991 waren es 18 und im Jahr 2000 waren es 34. Dieser Trend ist erfreulich.

In den alten Bundesländern haben sich in den letzten 19 Jahren die Möglichkeiten für Frauen, **Ortsvorsitzende** zu werden, geringfügig verbessert. Dagegen gehen in den neuen Ländern die Zahlen seit 1991 kontinuierlich zurück. In den meisten Landesverbänden liegen heute die Frauenanteile bei den Ortsvorsitzenden zwischen 11 und 15 Prozent. An der Spitze liegen Sachsen-Anhalt mit 23 Prozent und Mecklenburg-Vorpommern mit 21 Prozent (Tab. 8, Diagramm 8).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Fraktionsvorsitzenden** sind in den letzten 19 Jahren in den meisten Landesverbänden geringfügig, aber kontinuierlich gestiegen. Einen deutlichen Rückgang gab es in Sachsen-Anhalt seit 1991. Die höchsten Anteile an den Fraktionsvorsitzenden hat Bremen mit 27 Prozent (Tab. 9, Diagramm 9).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Mandatsträgern** sind in den meisten alten Ländern in den letzten 19 Jahren kontinuierlich gestiegen, während in den neuen Ländern eine rückläufige Tendenz sichtbar wird. Im Jahr 2010 liegen die Frauenanteile in sechs Landesverbänden zwischen 20 und 31 Prozent, Berlin liegt mit 31 Prozent an der Spitze. Am unteren Ende rangieren Baden-Württemberg und Brandenburg mit jeweils 16 Prozent (Tab. 10, Diagramm 10).

Frauen sind während der letzten dreizehn Jahre in einigen Landesverbänden an die Spitze von Kommunen gerückt: In Brandenburg (1), Hessen (1), Rheinland-Pfalz (2) und Sachsen (5) kommen insgesamt neun **Oberbürgermeisterinnen** aus den Reihen der CDU. 1997 waren es

erst sechs. Mit einem Frauenanteil von 15 Prozent ist dieser Anteil wesentlich höher als der Frauenanteil an den **Bürgermeistern** (5,2 Prozent) und an den **Landräten** (7,4 Prozent). Während Frauen ihre Positionen bei den Landräten in den letzten dreizehn Jahren von 5 auf 10 verdoppeln konnten, haben sie bei den Bürgermeister Positionen verloren (Tabellen 11 bis 13).

Die 34 Mandate für das Europäische Parlament teilen sich 26 Männer und 8 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 23,5 Prozent. Diese acht **Europaabgeordneten** kommen aus dem Saarland (1), aus Niedersachsen (1), Rheinland-Pfalz (1), Baden-Württemberg (2), Hamburg (1) und Nordrhein-Westfalen (2), acht Landesverbände entsenden nur Männer (Tabelle 14).

### **1.3. Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen**

Die **Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft** hat in den letzten 19 Jahren kontinuierlich mehr Frauen in den Bundesvorstand gewählt (36 Prozent). Der Frauenanteil bei den Mitgliedern ist von 1991 (13,7 Prozent) bis 2010 auf 22 Prozent gestiegen. Im Bundesvorstand der CDA sind mehr als ein Drittel der Mitglieder Frauen und unter den sieben Stellvertretern sind zwei Frauen. (Tabelle 15, Diagramm 15)

Im Bundesvorstand der **kommunalpolitischen Vereinigung** haben Frauen zwar in den letzten 19 Jahren ihre Präsenz steigern können. Ihre nach Einführung des Quorums erworbene Drittelbeteiligung haben sie aber wieder verloren. Zwei der sieben stellvertretenden Bundesvorsitzenden und ein Viertel der Beisitzer sind Frauen. Von den Delegierten sind 21 Prozent weiblich, vor zehn Jahren waren es noch 25 Prozent (Tabelle 16, Diagramm 16).

Der weibliche Anteil an den Mitgliedern bei der **Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung** bleibt konstant auf einem niedrigen Niveau von 11 Prozent. Gemessen daran ist die Repräsentanz von Frauen im Bundesvorstand mit 16 Prozent zwar angemessen, erfüllt aber nicht die Vorgaben des Quorumsbeschlusses. Bei den Delegierten für ihre Bundestagung konnten die Frauen ihre Anteile auf 30 Prozent im Jahr 2010 erhöhen (Tabelle 17, Diagramm 17).

Die **Senioren-Union** ist schon seit Jahren die Vereinigung mit dem höchsten Frauenanteil: Fast die Hälfte der Mitglieder sind Frauen, und zwar unverändert seit sechzehn Jahren. Während vor zehn Jahren noch ein Drittel der Bundesvorstandsmitglieder Frauen waren, sind es derzeit nur noch 20 Prozent. Von 1997 bis 2007 waren zwei der fünf Stellvertreter Frauen, 2008 sogar die Hälfte. Seit der letzten Bundesdelegiertenversammlung teilen sich die Stellvertreterpositionen zwei Frauen und vier Männer. 28 Prozent der Delegierten sind Frauen, dies entspricht nicht ihrem Mitgliederanteil von 46 Prozent. (Tabelle 18, Diagramm 18)

Der Mitgliederanteil der Frauen bei der **Ost- und Mitteldeutschenvereinigung** ist in den letzten zehn Jahren von 24 auf 22 Prozent gesunken. Bereits 1997 hatten Frauen bei den Delegierten eine Drittelbeteiligung erreicht, im Jahr 2010 ist es ein gutes Viertel. Im Bundesvorstand haben Frauen in den letzten 13 Jahren stark aufgeholt: 33 Prozent sind Frauen und die fünf Stellvertreterpositionen sind unter zwei Frauen und drei Männern aufgeteilt, auch gibt es eine Schatzmeisterin (Tabelle 20, Diagramm 20).

In der **Jungen Union** geht die relative Beteiligung von Frauen im Bundesvorstand mit 45 Prozent weit über den weiblichen Mitgliederanteil von 29 Prozent hinaus. Bei den letzten Wahlen zum Bundesvorstand haben Frauen erneut zwei von vier Stellvertreterpositionen besetzen können. Der Frauenanteil an den Delegierten ist in den letzten zehn Jahren von 25 auf 15 Prozent gesunken (Tabelle 21, Diagramm 21).

Der Mitgliederanteil der Frauen beim **Evangelischen Arbeitskreis** liegt unverändert bei knapp 26 Prozent, ihr Anteil bei den Delegierten liegt mit 39 Prozent wesentlich höher. Im Bundesvorstand sind ein Drittel der Mitglieder Frauen, aber nur eine der fünf Stellvertreter ist eine Frau (Tabelle 19, Diagramm 19).

Beim **RCDS** sind ein knappes Viertel der Mitglieder Frauen. Der Vorstand ist ein reiner Männervorstand. Unter den drei Vorstandsmitgliedern ist keine Frau zu finden, nach der Einführung des Quorums war eine Frau im Vorstand, vor vier Jahren waren sogar zwei Frauen im dreiköpfigen Vorstand. Der Frauenanteil bei den Delegierten ist seit 19 Jahren unverändert niedrig und liegt bei 15 Prozent (Tabelle 22, Diagramm 22).

## **2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen**

Die CDU-Landesverbände und die Vereinigungen haben eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen und Initiativen in ihren Landesverbänden oder ihren nachgeordneten Parteigliederungen zur Förderung von Frauen in der CDU durchgeführt. Im Folgenden werden die durchgeführten Maßnahmen und Initiativen aufgelistet. Sie sollen den Landesverbänden und Vereinigungen als Anregung für ihre zukünftige Arbeit zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männer dienen.

### **Ergänzung der Landessatzung**

In einem Landesverband wurde auf dem Landesparteitag der § 5, Abs. 1 zur Gleichstellung von Frauen und Männern ergänzt. Zum bestehenden Passus "Der Landesvorstand und die Vorstände der Kreis-, Stadtbezirks- und der Ortsverbände sowie die Vorstände der entsprechenden Organisationsstufen aller Landesvereinigungen der CDU sind verpflichtet, die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in der CDU in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich durchzusetzen." wurde hinzugefügt:

"Die Organe und Gremien der CDU Bremen verpflichten sich darauf hinzuwirken, dass Frauen und Männer bei der Verteilung von politischen Ämtern entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung berücksichtigt werden."

Diese Selbstverpflichtung hinsichtlich einer verstärkten Berücksichtigung von Frauen bei den Listenaufstellungen wird einen ersten Praxistest bei den bevorstehenden Bürgerschafts- und Kommunalwahlen im kommenden Jahr durchlaufen.

### **Richtlinien bezüglich der Förderung von Kandidatinnen bei Kommunalwahlen**

Ein CDU-Landesvorstand hat folgende Richtlinie bezüglich der Förderung von weiblichen Kandidatinnen für die bevorstehenden Kommunalwahlen am 11. September 2011 beschlossen:

„Innerhalb der ersten sechs Plätze sollen mindestens zwei Frauen nominiert werden, davon mindestens eine auf den ersten drei Plätzen. (Bundesstatut Abs. C. §15 ist zu beachten.“)

Um die Umsetzung der Richtlinie insgesamt zu sichern, hat der Landesvorstand folgenden Passus verabschiedet:

„Der CDU-Landesvorstand erwartet, dass Ausnahmen von dieser Richtlinie im nächst höheren Parteivorstand begründet und beraten werden.“

In einem Landesverband wurde ein Beschluss gefasst mit der Zielsetzung, den Frauenanteil in der CDU und die Zahl der Amts- und Mandatsträgerinnen deutlich zu erhöhen.

### **Berücksichtigung von Frauen bei Kandidatenaufstellungen**

In einem Landesverband wurde auf allen Ebenen bei Gremienwahlen und Kandidatenaufstellungen ein Augenmerk auf die politische Gleichstellung von Frauen gelegt. Der Landesverband selbst hat bei den drei ihn betreffenden Landeslistenaufstellungen (Europa- und Bundestagswahl 2009, Landtagswahl 2010) sowie bei den Vorschlägen zur Wahl der Beisitzer im Landesvorstand darauf geachtet, dass die Listenvorschläge in drei aufeinanderfolgenden Kandidaten mindestens eine Kandidatin aufweisen. Wo dies aus Gründen vorrangiger Proportionen nicht möglich war, wurden Kandidatinnen auf dem nächsten Platz vorgeschlagen. In einem Fall (Europawahl 2009) hat die Landesvertreterversammlung darüber hinaus eine Kandidatin höher in der Liste platziert als vom Landesvorstand vorgeschlagen.

Ein Landesverband hat bei der Aufstellung der Landesliste zur Bundestagswahl 2009 der Landesvertreterversammlung einen – dann auch gebilligten – Vorschlag gemacht, der deutlich auf die Förderung von Frauen abgestimmt war: Unter den ersten drei Kandidaten waren zwei Frauen, unter den ersten neun insgesamt vier Frauen.

Ein Landesverband appelliert an die Ortsverbände, bei den Kandidatenaufstellungen verstärkt auf Frauen zu setzen.

### **Zusammenarbeit des CDU-Landesverbandes mit dem FU-Landesverband**

In einem gemeinsamen Brief des Generalsekretärs eines CDU-Landesverbandes und der Landesvorsitzenden der Frauen Union an die CDU-Fraktionsvorsitzenden und -geschäftsführer wurde um stärkere Einbindung von Frauen bei der Aufstellung von Wahllisten für die Kom-

munalwahlen gebeten. Die Frauen Union bot auch an, im Kreis, in der Stadt oder in der Gemeinde bei der Suche nach qualifizierten Frauen zu helfen.

Ein CDU-Landesvorstand hat einen Antrag der Frauen Union umgesetzt, in dem es darum geht, für den Bereich jedes Bezirksverbandes eine FU-Bezirkssprecherin zu ernennen, die die jeweiligen FU-Kreisverbände im betreffenden CDU-Bezirksvorstand vertreten soll. Die Ernennung erfolgt für zwei Jahre und wird im Rahmen der Kreisvorsitzendenkonferenz vorgenommen, zu der die FU-Landesvorsitzende einlädt.

In einem Landesverband hat die CDU eine stärkere Berücksichtigung der Frauen dadurch in Angriff genommen, dass der Landesvorstand in seinem Beschluss „Dynamische Volkspartei“ – in enger Abstimmung mit der Frauen Union – die Herausforderungen betont, Lösungswege erarbeitet und dabei jeweils auf die besondere frauenpolitische Relevanz hingewiesen hat.

### **Mitgliederwerbaktionen**

In einem Landesverband werden gezielte Mitgliederwerbaktionen für Frauen in allen Kreisverbänden der CDU durchgeführt. Ziel ist, den Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft auf mindestens ein Drittel zu heben. Die Anstrengungen zur Gewinnung von weiblichen Mitgliedern werden dokumentiert und im Frauenbericht für den Landesparteitag aufgezeichnet.

Ein Landesverband setzt einen Beauftragten des Landesvorstandes für die Werbung weiblicher Neumitglieder und die verstärkte Einbindung von Frauen ein.

Ein CDU-Landesverband unterstützt die CDU-Kreisverbände und die FU-Kreisverbände dabei, die Kampagne "Frauen gewinnen! Ohne Frauen läuft nichts. Frauen – aktiv in der Politik" durch Aktivitäten vor Ort umzusetzen und mit Leben zu füllen.

### **Nachwuchsförderprogramme**

In mehreren Landesverbänden wurde auf die Förderung der Frauen unter den politischen Nachwuchstalenten geachtet und interessierte junge Frauen in die Nachwuchsförderpro-

gramme der Landesverbände einbezogen. In einem Landesverband wird ab 2011 die virtuelle Akademie „Frauen fördern Frauen“ gestartet.

Die CDU Niedersachsen unterstützt mit ihrem Programm „Talentschmiede“ 70 politisch aktive junge Leute, um sie für die Politik zu begeistern und in die Parteistrukturen einzubinden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den jungen weiblichen Talenten, die fast die Hälfte der Teilnehmer stellen. Das Ziel ist, auch in Zukunft politisches Führungspersonal auf allen politischen Ebenen aufbieten zu können. Das Programm wird in enger Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden, den Mandats- und Funktionsträgern sowie der Wirtschaft, den niedersächsischen Verbänden und den Kirchen durchgeführt. Die Talentschmiede Niedersachsen basiert auf drei Säulen: Seminare, Mentoring und Praktika. Das Förderprogramm richtet sich an jeden, der innerhalb der CDU und ihren Vereinigungen auf sich aufmerksam gemacht hat. Eine dritte Runde der Talentschmiede wird im kommenden Jahr stattfinden; die Auswahl geeigneter Stipendiaten wird aller Voraussicht nach Ende 2010 erfolgen.

### **Kommunalpolitisches Coaching und Mentoring Programme**

Um die Anzahl weiblicher kommunaler Mandatsträger zu erhöhen, hat die CDU in einem Landesverband im Jahr 2010 das Förderprogramm Kommunalpolitisches Coaching (KCN) initiiert. Es bietet politisch interessierten Menschen den Einstieg in die Kommunalpolitik. Das gemeinsam mit der Frauen Union konzipierte KCN spricht interessierte Mitglieder bzw. der CDU nahestehende Personen an, vermittelt über diverse Seminare kommunalpolitische Kompetenz und jedem Teilnehmer einen kommunalpolitisch aktiven Mentor. Mit diesen Maßnahmen soll den Teilnehmern des KCN – 28 Frauen bei maximal 36 Plätzen – der Einstieg in die aktive Kommunalpolitik erleichtert werden.

Sofern dieser erste Testlauf erfolgreich ist, soll das KCN ausgeweitet werden.

Ein Landesverband bietet Fortbildungsangebote für alle Amtsträgerinnen und Amtsträger der Partei an, um moderne Formen der Parteiarbeit zu trainieren, d.h. Verhalten in Führungsverantwortung, Selbstmanagement und politische Ethik.

Zwei Landesverbände unterstützen tatkräftig die Umsetzung der Mentoring-Programme der Frauen Union, u.a. durch die Bereitstellung von Referenten. Mit diesen Mentoring-Programmen sollen insbesondere junge Frauen noch gezielter an die Arbeit in der CDU auf

Parteebene und auch an politische Mandate herangeführt werden. Ziele des Programms sind einmal die Einführung der Teilnehmerinnen (Mentees) in die Gremienarbeit, Unterstützung und Entwicklung von konkreten Projekten und kontinuierlicher Erfahrungsaustausch mit Abgeordneten und anderen politisch Tätigen. Den Teilnehmerinnen stehen erfahrene Politikerinnen und Politiker zur Seite, die sie auf eine besondere, sehr individuelle Art mit fachlicher Beratung und persönlichem Training begleiten, und so an die politischen Alltagsaufgaben heranführen. Kern der Zusammenarbeit ist der enge Kontakt zwischen Mentorinnen und Teilnehmerinnen (Mentees), der durch gemeinsame Informations- und Trainingseinheiten ergänzt wird. Erste Mentoring-Programme wurden bereits erfolgreich absolviert.

### **Moderne Parteiarbeit**

In einem Landesverband werden neue Formen der Parteiarbeit auf allen Parteebenen entwickelt, der Schwerpunkt liegt bei Projektarbeit und offenen Arbeitskreisen, die den besonderen Bedürfnissen der Frauen nach konkreten Aufgaben entgegenkommen.

### **Mitgliederbefragung zur „VOLKSPARTEI der Zukunft“**

Im Rahmen einer Mitgliederbefragung zur „VOLKSPARTEI der Zukunft“ wurden insgesamt 8.677 Fragebögen ausgewertet. 1.771 davon (= 20,41 Prozent) sind von Frauen ausgefüllt worden.

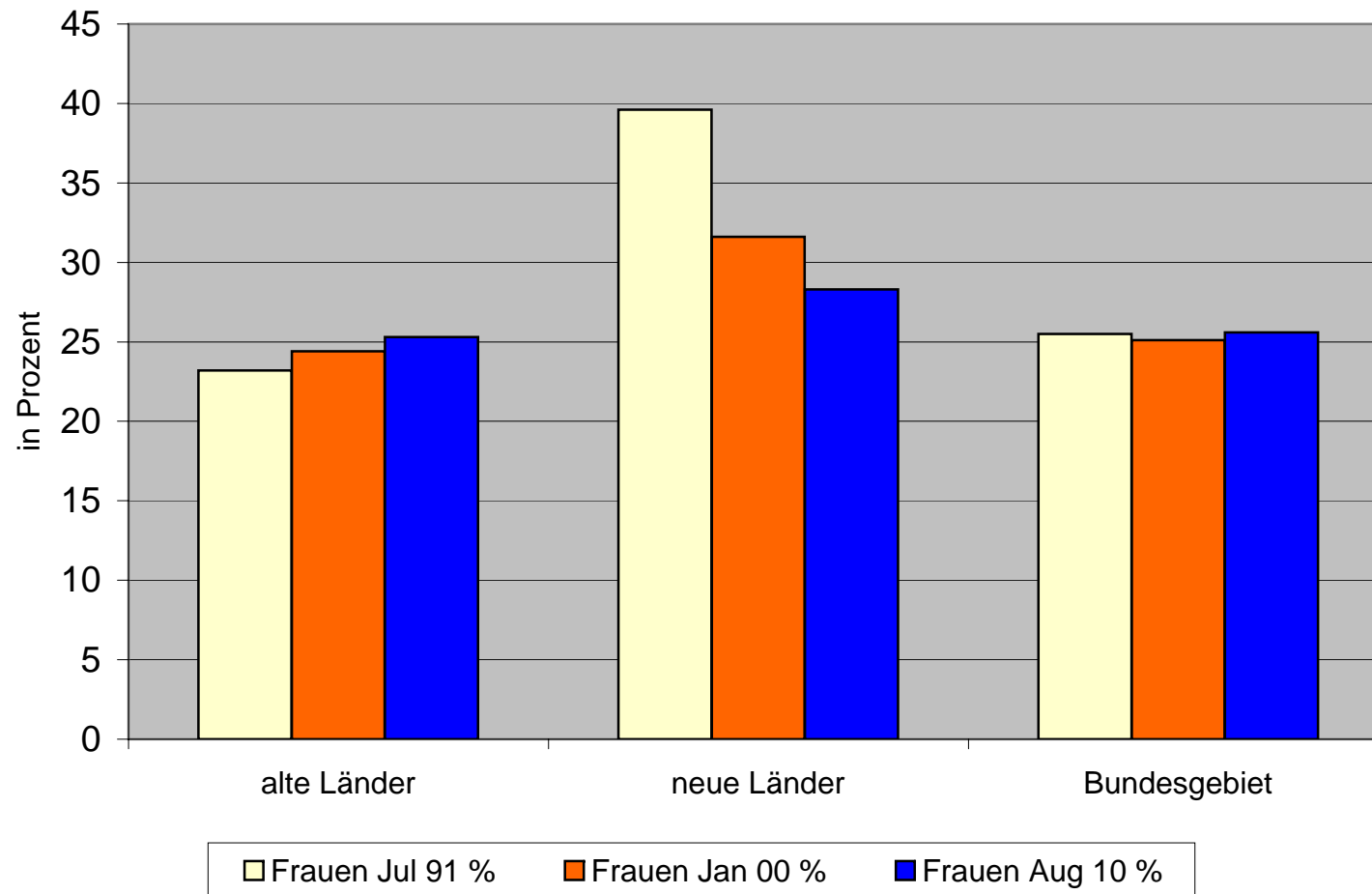
Im Vergleich der Auswertung der Antworten unter dem Blickwinkel der weiblichen Teilnehmer sind Unterschiede, insbesondere in Hinblick auf folgende Themen zu erkennen:

- die Gewichtung von Themen, die von Interesse sind (Familie, Soziales, Gesundheit, Kultur, Bildung/Wissenschaft und Forschung statt Finanzen, innere Sicherheit, Verteidigungspolitik);
- Wünsche, mit welchen Themen sich die CDU stärker beschäftigen sollte (Stärkung der Rechte der Mitglieder, Beteiligung von Frauen, Zusammenarbeit mit Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen, Mitgliederbeteiligung bei Entscheidungen) und
- auf die Bereitschaft, für ein kommunales Mandat zu kandidieren.

**Tabelle 1: Frauenanteile an der CDU-Mitgliedschaft in alten und neuen Ländern**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
alte Länder	23,2	24,4	25,2	25,3	118.236	466.544
neue Länder	39,6	31,6	28,7	28,3	12.873	45.503
Bundesgebiet	25,5	25,1	25,5	25,6	131.149	512.223

**Diagramm 1: Frauenanteile an den Mitgliedern 1991, 2000 und 2010**



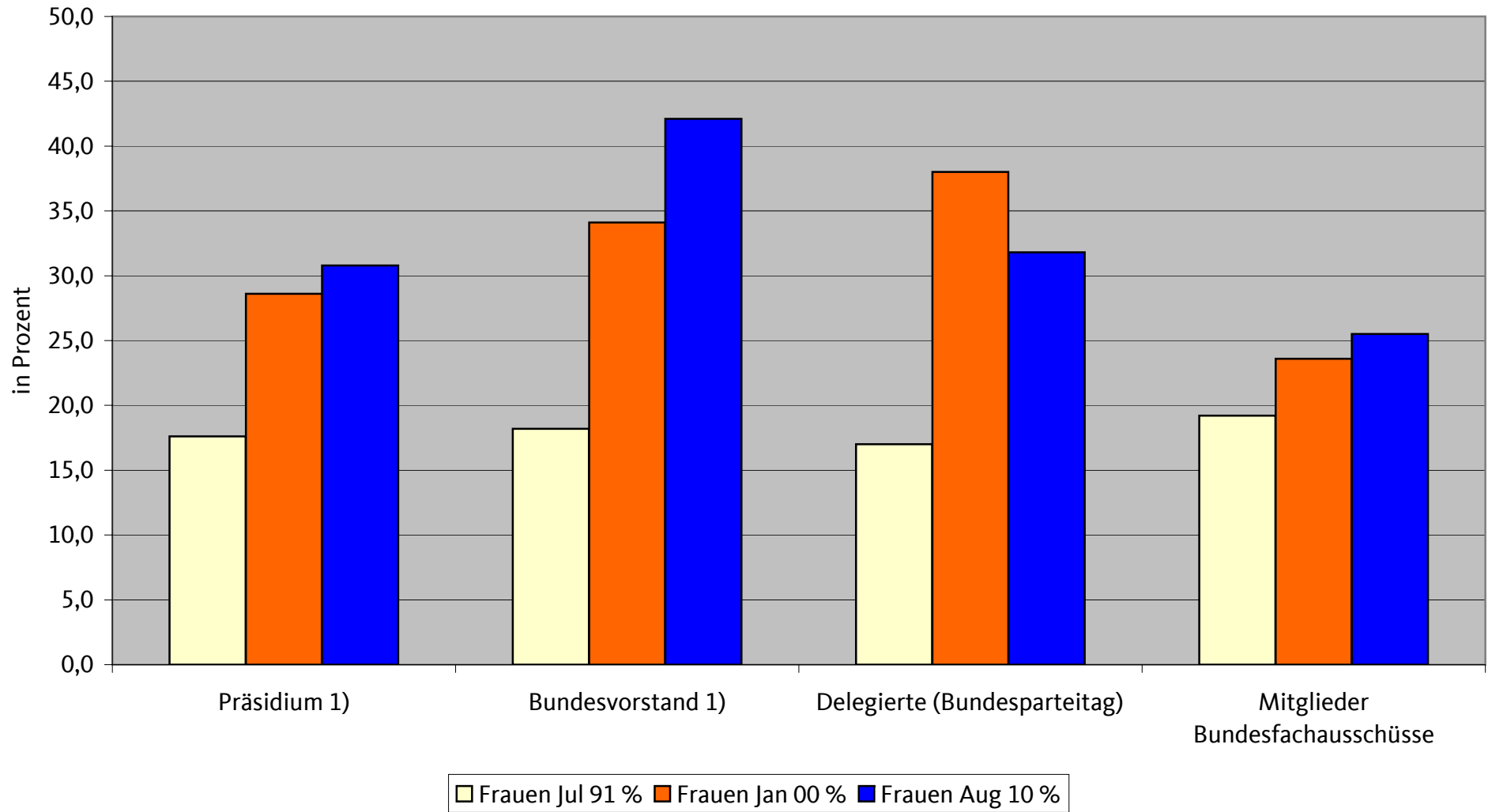
**Tabelle 2: Frauenanteile an Ämtern und Gremien**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs	Gesamt Aug 10 abs.
Partei Präsidium <sup>1)</sup>	17,6	28,6	35,7	30,8	4	13
Bundesausschuss <sup>1)</sup>	18,2	34,1	48,7	42,1	16	38
Delegierte (Bundesparteitag)	17,0	38,0	31,9	31,8	318	1001
Mitglieder Bundesfachausschüsse	19,2	23,6	22,7	25,5	81	318
Bundestag Bundestagsabgeordnete (CDU)	14,9	19,7	20,9	21,6	42	194
Ausschußvorsitzende (CDU)	0,0	0,0	0,0	14,3	1	7
AG-Vorsitzende (CDU)	9,5	0,0	17,6	12,5	2	16
Hauptamtliche der Bundespartei Bereichsleiter	0,0	0,0	0,0	0,0	0	5
Referenten	44,4	32,3	42,1	48,6	18	37
Hauptamtliche der Landespartei Landesgeschäftsführer <sup>2)</sup>	0,0	13,3	0,0	0,0	0	17
Kreisgeschäftsführer	17,2	27,6	34,5	35,7	109	305

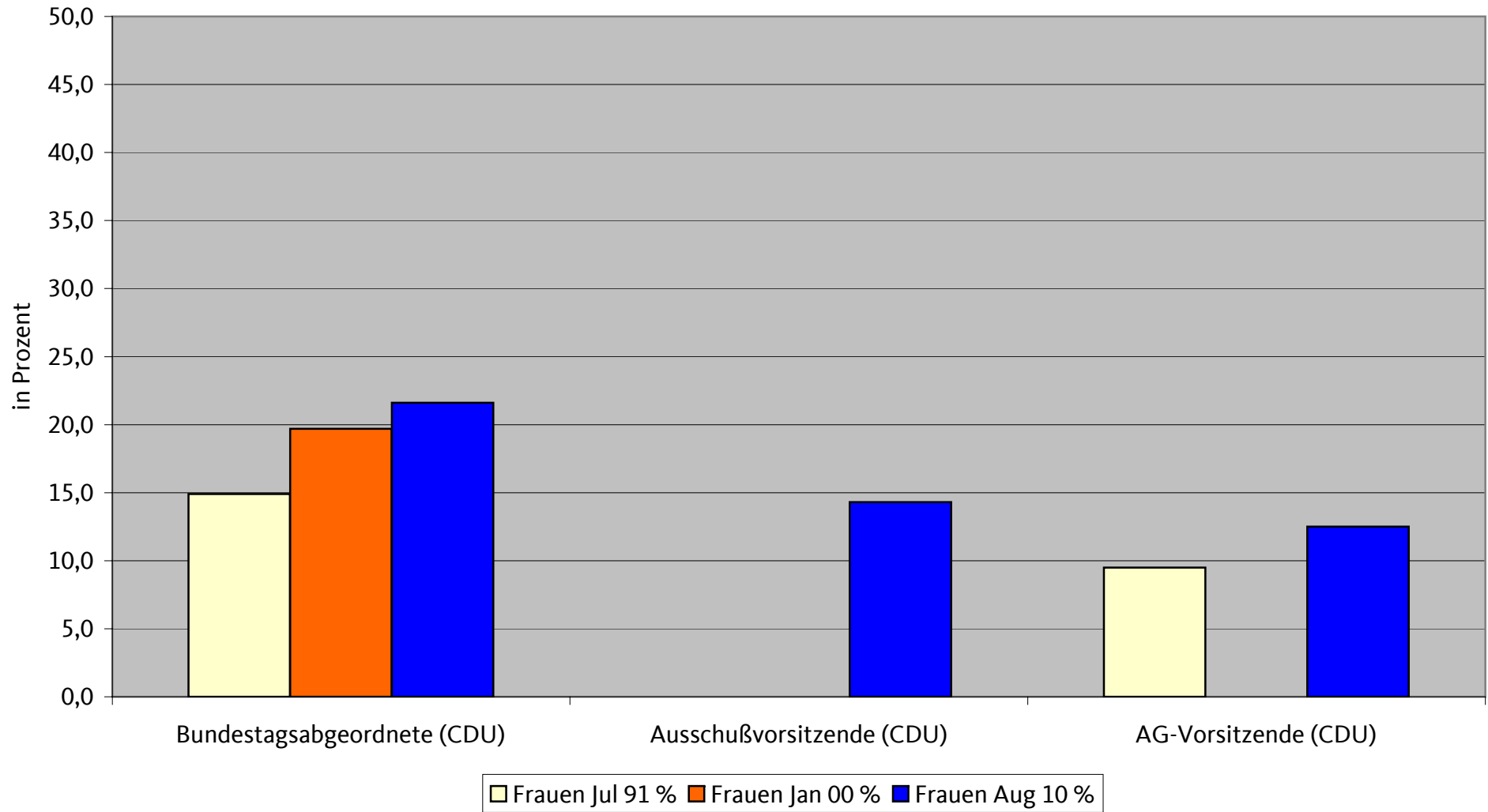
1) ohne Kooptierte und Gäste

2) Landesgeschäftsführer oder Generalsekretär

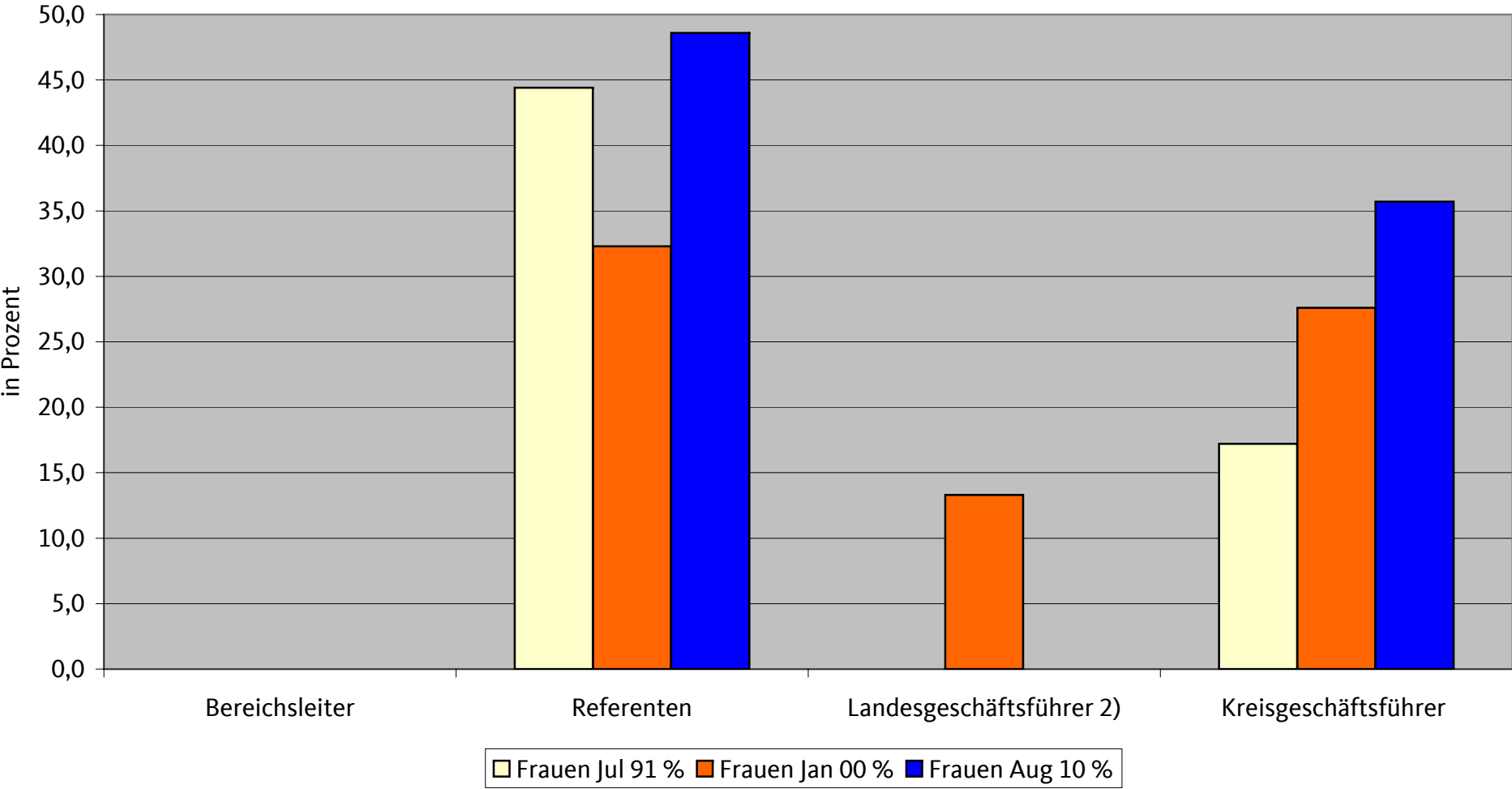
**Diagramm 2: Frauen in Führungspositionen der Bundespartei 1991, 2000 und 2010**



**Diagramm 2a: Frauenanteile im Bundestag 1991, 2000 und 2010**



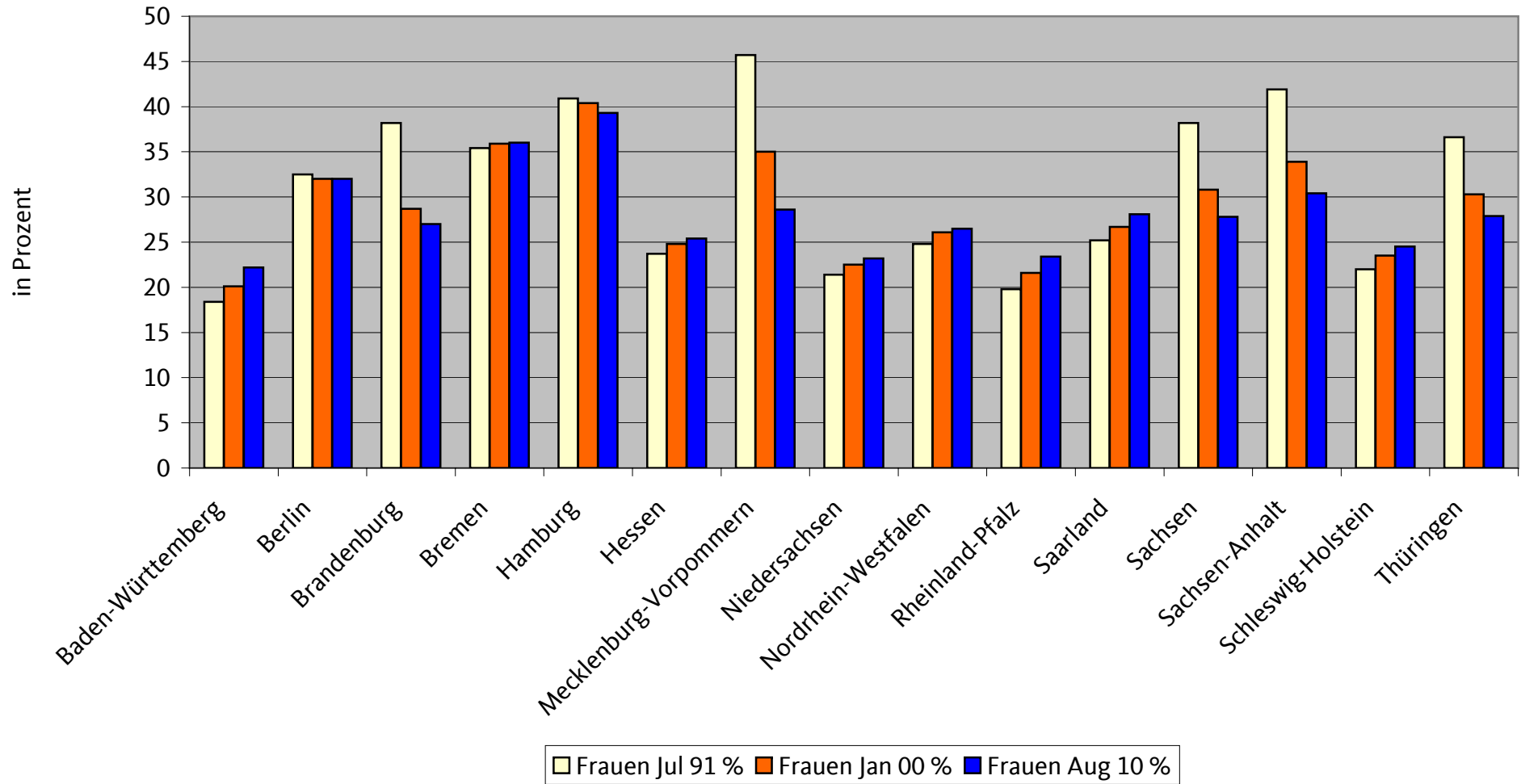
**Diagramm 2b: Frauenanteile an den Hauptamtlichen der Bundes- und Landespartei 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	18,4	20,1	21,8	22,2	16.356	73.732
Berlin	32,5	32,0	32,1	32,0	4.050	12.662
Brandenburg	38,2	28,7	26,9	27,0	1.777	6.570
Bremen	35,4	35,9	35,6	36,0	1.137	3.158
Hamburg	40,9	40,4	38,9	39,3	3.791	9.658
Hessen	23,7	24,8	25,3	25,4	11.733	46.260
Mecklenburg-Vorpommern	45,7	35,0	29,6	28,6	1.737	6.067
Niedersachsen	21,4	22,5	23,2	23,2	16.130	69.435
Nordrhein-Westfalen	24,8	26,1	26,5	26,5	42.061	158.654
Rheinland-Pfalz	19,8	21,6	22,9	23,4	11.315	48.338
Saarland	25,2	26,7	27,9	28,1	5.628	19.999
Sachsen	38,2	30,8	28,3	27,8	3.543	12.732
Sachsen-Anhalt	41,9	33,9	30,5	30,4	2.460	8.089
Schleswig-Holstein	22	23,5	24,5	24,5	6.035	24.648
Thüringen	36,6	30,3	28,3	27,9	3.356	12.045

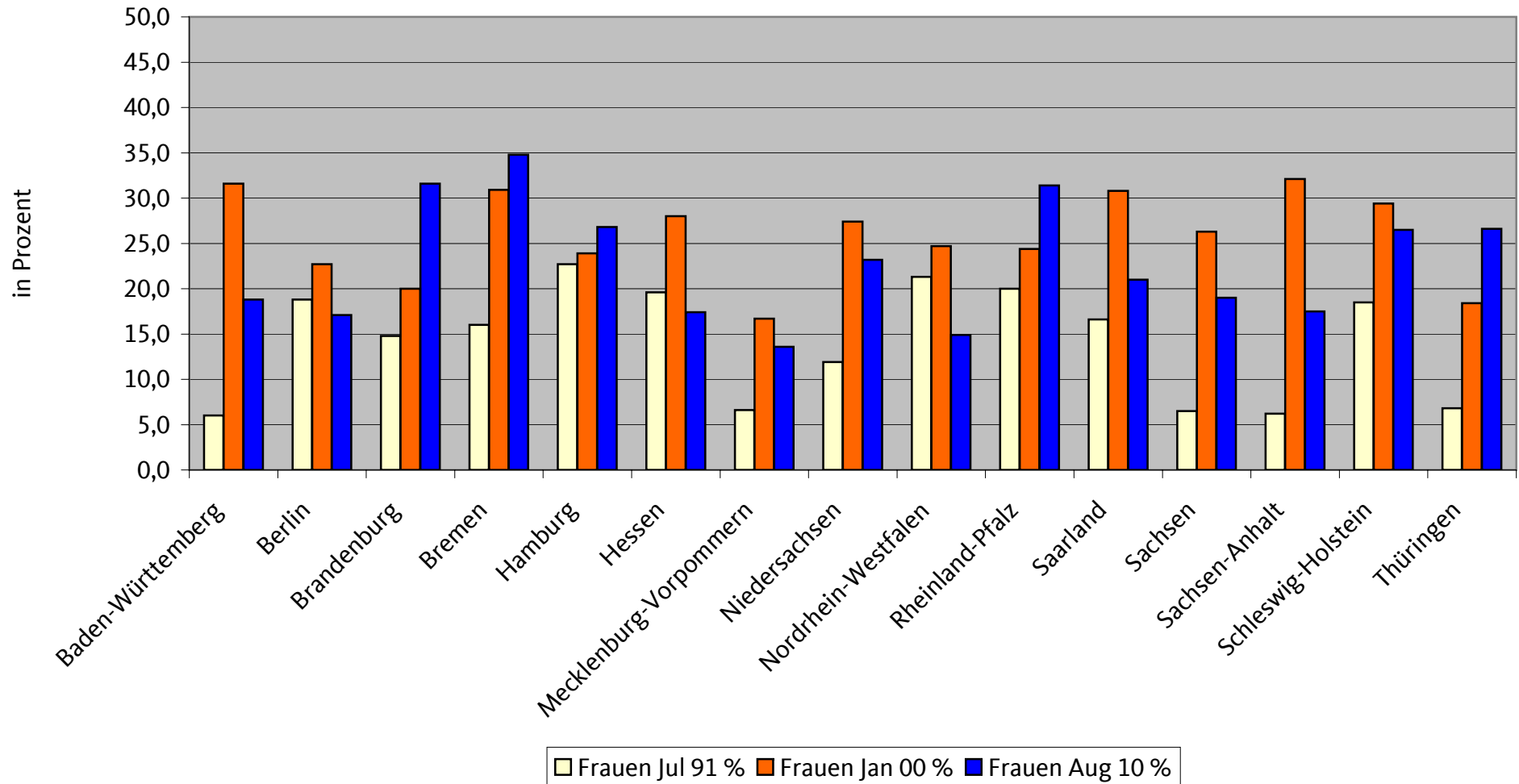
**Diagramm 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden  
1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	6,0	31,6	17,4	18,8	13	69
Berlin	18,8	22,7	16,2	17,1	6	35
Brandenburg	14,8	20	35,0	31,6	6	19
Bremen	16,0	30,9	30,4	34,8	8	23
Hamburg	22,7	23,9	26,8	26,8	15	56
Hessen	19,6	28	21,4	17,4	8	46
Mecklenburg-Vorpommern	6,6	16,7	18,2	13,6	3	22
Niedersachsen	11,9	27,4	20,6	23,2	16	69
Nordrhein-Westfalen	21,3	24,7	14,6	14,9	10	67
Rheinland-Pfalz	20,0	24,4	28,9	31,4	11	35
Saarland	16,6	30,8	33,3	21,0	4	19
Sachsen	6,5	26,3	20,0	19,0	11	58
Sachsen-Anhalt	6,2	32,1	17,5	17,5	7	40
Schleswig-Holstein	18,5	29,4	23,3	26,5	9	34
Thüringen	6,8	18,4	26,6	26,6	8	30

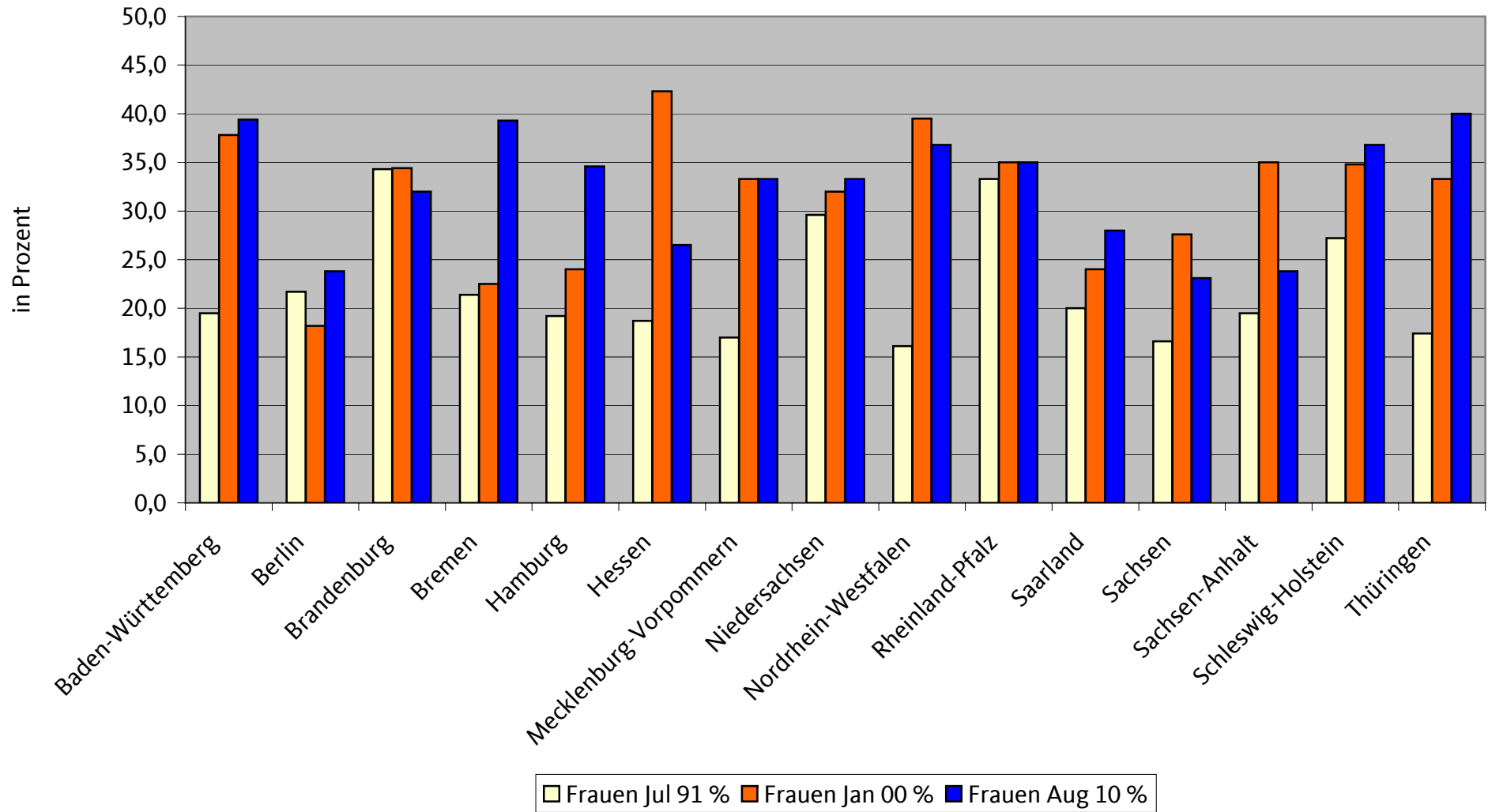
**Diagramm 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 5: Frauen in den Landesvorständen (insgesamt)**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	19,5	37,8	33,3	39,4	13	33
Berlin	21,7	18,2	28,6	23,8	5	21
Brandenburg	34,3	34,4	32,0	32,0	8	25
Bremen	21,4	22,5	37,5	39,3	11	28
Hamburg	19,2	24,0	23,1	34,6	9	26
Hessen	18,7	42,3	32,1	26,5	9	34
Mecklenburg-Vorpommern	17,0	33,3	38,1	33,3	7	21
Niedersachsen	29,6	32,0	34,8	33,3	8	24
Nordrhein-Westfalen	16,1	39,5	39,9	36,8	14	38
Rheinland-Pfalz	33,3	35,0	30,0	35,0	7	20
Saarland	20,0	24,0	26,9	28,0	7	25
Sachsen	16,6	27,6	26,9	23,1	6	26
Sachsen-Anhalt	19,5	35,0	27,3	23,8	5	21
Schleswig-Holstein	27,2	34,8	36,8	36,8	7	19
Thüringen	17,4	33,3	40,0	40,0	8	20

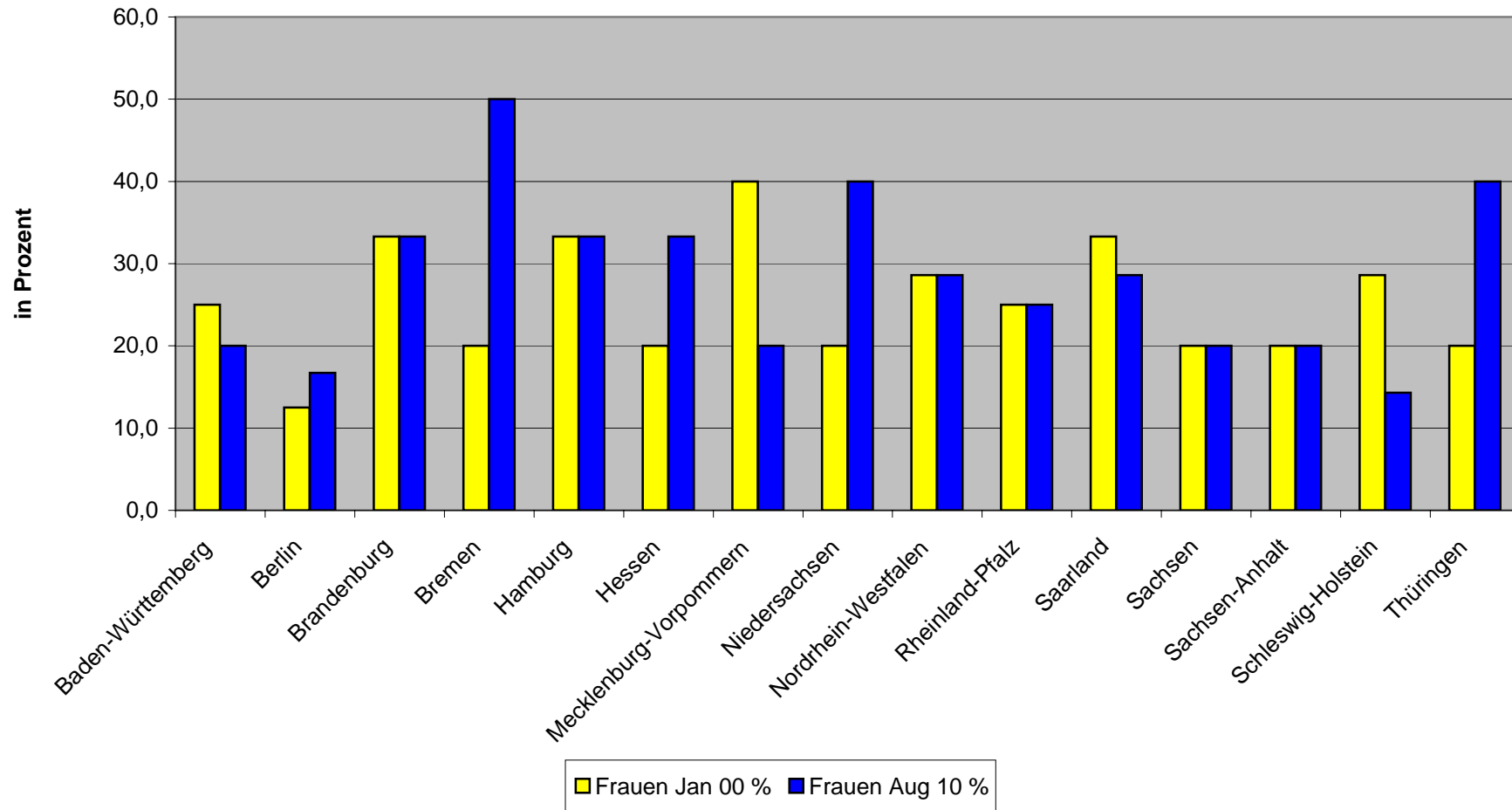
**Diagramm 5: Frauenanteile in den Landesvorständen 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 5a: Frauen in den Landesvorständen (Vorsitzende, Stellvertreter und Schatzmeister)**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	nicht erfasst	25,0	20,0	20,0	1	5
Berlin	nicht erfasst	12,5	22,2	16,7	1	6
Brandenburg	nicht erfasst	33,3	33,3	33,3	2	6
Bremen	nicht erfasst	20,0	33,3	50,0	3	6
Hamburg	nicht erfasst	33,3	33,3	33,3	2	6
Hessen	nicht erfasst	20,0	20,0	33,3	2	6
Mecklenburg-Vorpommern	nicht erfasst	40,0	40,0	20,0	1	5
Niedersachsen	nicht erfasst	20,0	40,0	40,0	2	5
Nordrhein-Westfalen	nicht erfasst	28,6	28,6	28,6	2	7
Rheinland-Pfalz	nicht erfasst	25,0	25,0	25,0	1	4
Saarland	nicht erfasst	33,3	28,6	28,6	2	7
Sachsen	nicht erfasst	20,0	20,0	20,0	1	5
Sachsen-Anhalt	nicht erfasst	20,0	20,0	20,0	1	5
Schleswig-Holstein	nicht erfasst	28,6	14,3	14,3	1	7
Thüringen	nicht erfasst	20,0	20,0	40,0	2	5

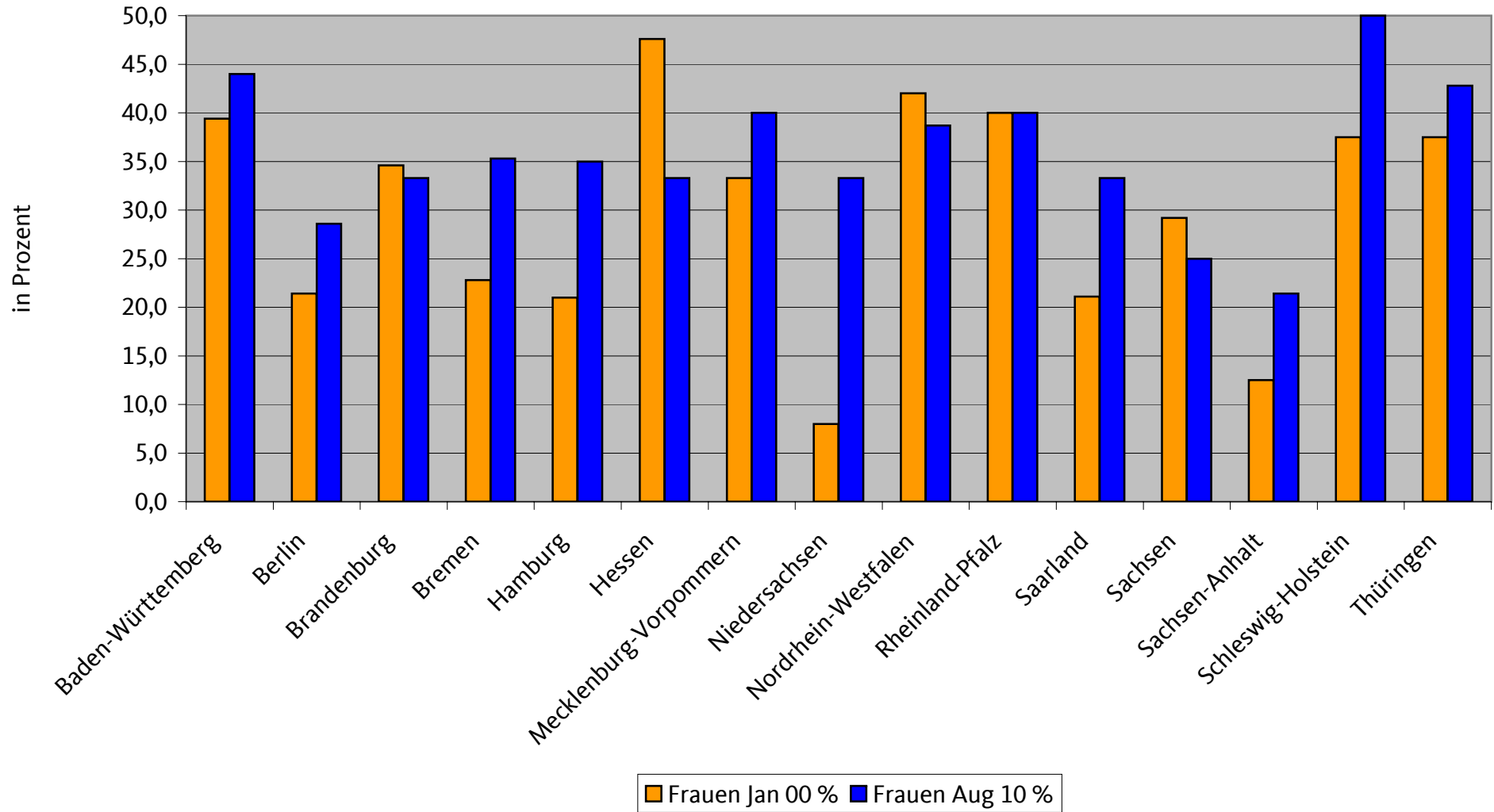
**Diagramm 5a: Frauenanteile in Führungspositionen der Landesvorstände  
2000 und 2010**



**Tabelle 5b: Frauen in den Landesvorständen (Beisitzer)**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	nicht erfasst	39,4	36,0	44,0	11	25
Berlin	nicht erfasst	21,4	8,6	28,6	4	14
Brandenburg	nicht erfasst	34,6	33,3	33,3	6	18
Bremen	nicht erfasst	22,8	38,9	35,3	6	17
Hamburg	nicht erfasst	21,0	20,0	35,0	7	20
Hessen	nicht erfasst	47,6	33,3	33,3	6	18
Mecklenburg-Vorpommern	nicht erfasst	33,3	40,0	40,0	6	15
Niedersachsen	nicht erfasst	8,0	33,3	33,3	6	18
Nordrhein-Westfalen	nicht erfasst	42,0	38,7	38,7	12	31
Rheinland-Pfalz	nicht erfasst	40,0	40,0	40,0	6	15
Saarland	nicht erfasst	21,1	31,2	33,3	5	15
Sachsen	nicht erfasst	29,2	30,0	25,0	5	20
Sachsen-Anhalt	nicht erfasst	12,5	26,7	21,4	3	14
Schleswig-Holstein	nicht erfasst	37,5	50,0	50,0	6	12
Thüringen	nicht erfasst	37,5	46,7	42,8	6	14

**Diagramm 5b: Frauenanteile an den Beisitzern in den Landesvorständen  
2000 und 2010**

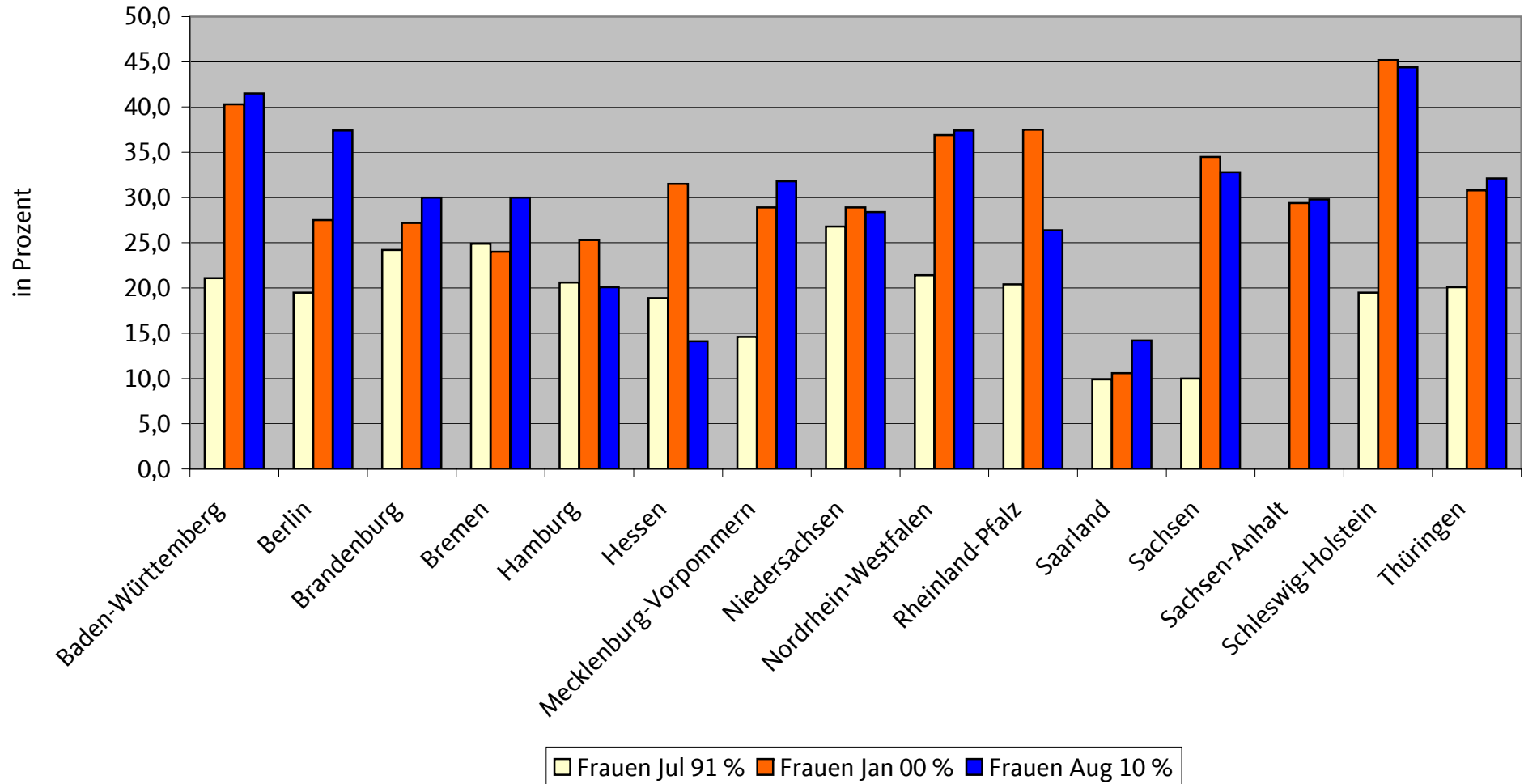


**Tabelle 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	21,1	40,3	39,7	41,5	164	395
Berlin	19,5	27,5	36,2	37,4	114	305
Brandenburg	24,2	27,2	34,0	30,0	60	200
Bremen	24,9	24	27,5	30,0	60	200
Hamburg	20,6	25,3	18,5	20,1	51	254
Hessen	18,9	31,5	26,8	14,1	46	326
Mecklenburg-Vorpommern	14,6	28,9	34,8	31,8	41	129
Niedersachsen	26,8	28,9	26,6	28,4	113	398
Nordrhein-Westfalen	21,4	36,9	35,4	37,4	222	593
Rheinland-Pfalz	20,4	37,5	31,3	26,4	119	450
Saarland	9,9	10,6	16,1	14,2	58	409
Sachsen	10,0	34,5	30,7	32,8	78	238
Sachsen-Anhalt	k.A.	29,4	35,5	29,8	70	235
Schleswig-Holstein	19,5	45,2	44,2	44,4	114	257
Thüringen	20,1	30,8	28,6	32,1	43	134

k.A. = keine Angabe

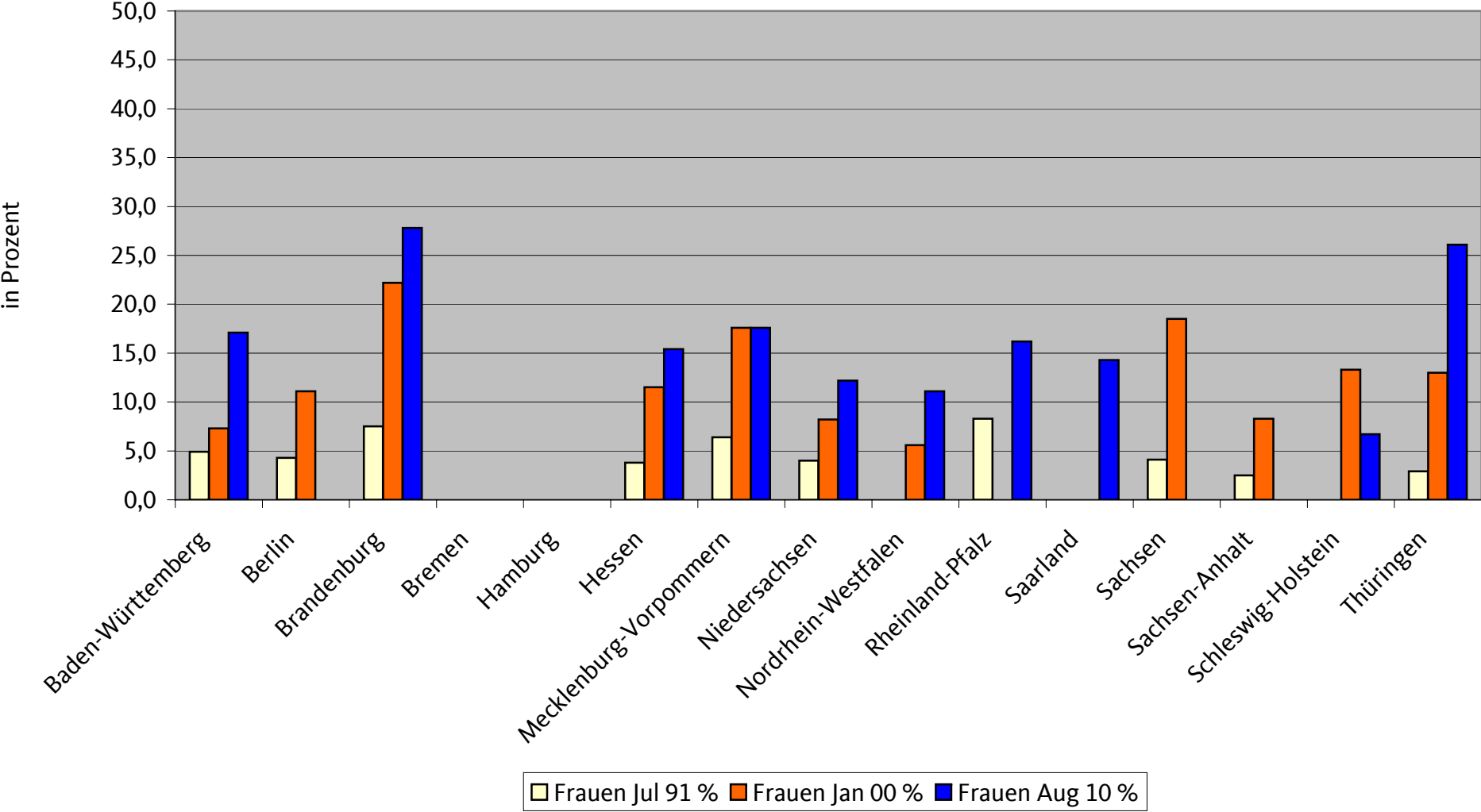
**Diagramm 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen  
1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	4,9	7,3	17,1	17,1	7	41
Berlin	4,3	11,1	8,3	0,0	0	12
Brandenburg	7,5	22,2	44,4	27,8	5	18
Bremen	0,0	0,0	0,0	0,0	0	3
Hamburg	0,0	0,0	0,0	0,0	0	7
Hessen	3,8	11,5	15,4	15,4	4	26
Mecklenburg-Vorpommern	6,4	17,6	5,9	17,6	3	17
Niedersachsen	4,0	8,2	18,0	12,2	6	49
Nordrhein-Westfalen	0,0	5,6	9,2	11,1	6	54
Rheinland-Pfalz	8,3	0,0	13,9	16,2	6	37
Saarland	0,0	0,0	14,3	14,3	1	7
Sachsen	4,1	18,5	0,0	0,0	0	13
Sachsen-Anhalt	2,5	8,3	7,1	0,0	0	14
Schleswig-Holstein	0,0	13,3	6,7	6,7	1	15
Thüringen	2,9	13,0	18,2	26,1	6	23

**Diagramm 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden 1991, 2000 und 2010**

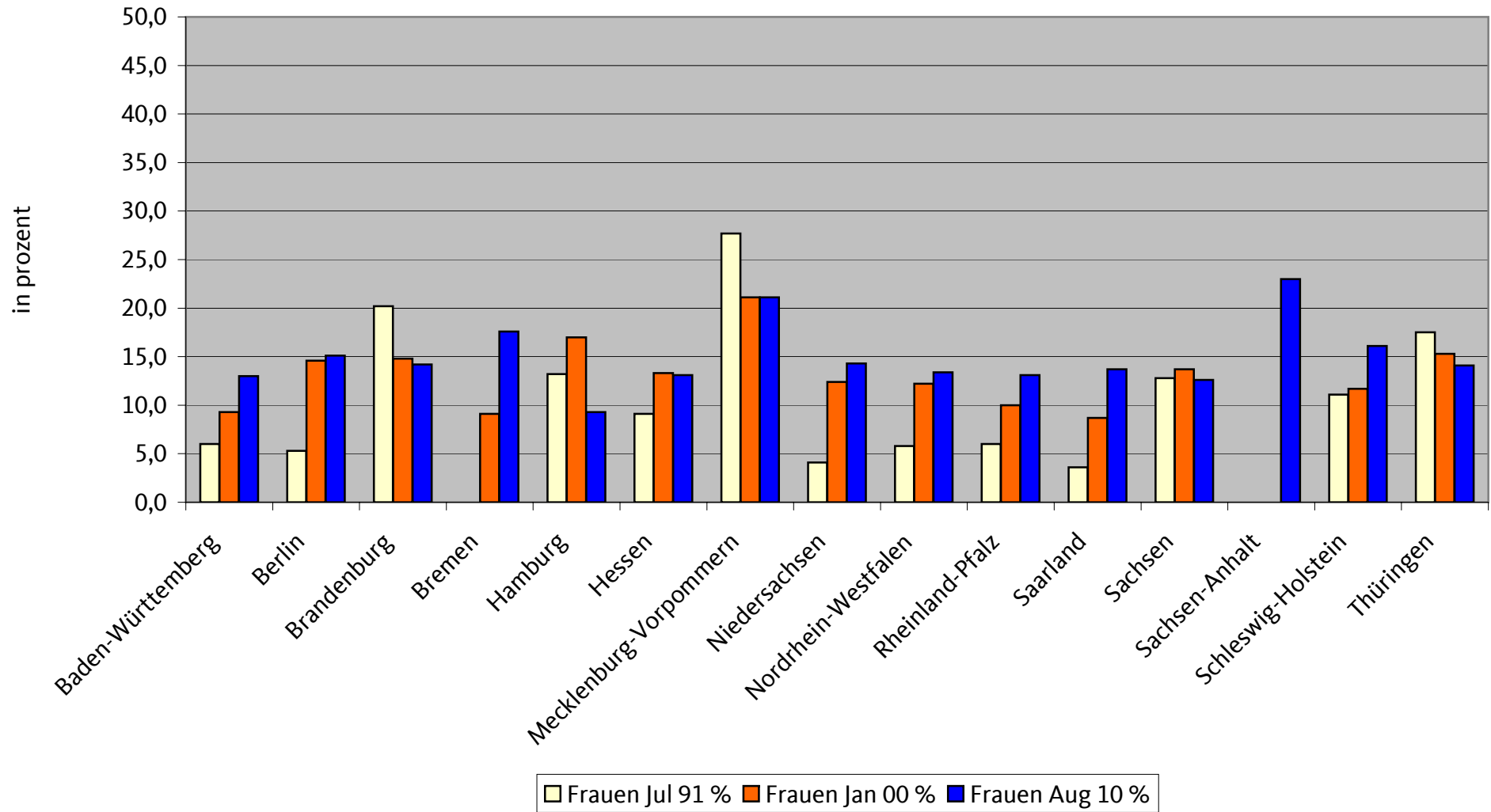


**Tabelle 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	6,0	9,3	11,7	13,0	133	1.024
Berlin	5,3	14,6	15,3	15,1	13	86
Brandenburg	20,2	14,8	13,8	14,2	30	212
Bremen	0,0	9,1	14,3	17,6	6	34
Hamburg	13,2	17,0	5,5	9,3	5	54
Hessen	9,1	13,3	12,7	13,1	67	510
Mecklenburg-Vorpommern	27,7	21,1	20,0	21,1	45	213
Niedersachsen	4,1	12,4	13,1	14,3	212	1.479
Nordrhein-Westfalen	5,8	12,2	12,7	13,4	306	2.276
Rheinland-Pfalz	6,0	10,0	12,7	13,1	137	1.043
Saarland	3,6	8,7	13,0	13,7	46	336
Sachsen	12,8	13,7	14,9	12,6	53	420
Sachsen-Anhalt	k.A.	k.A.	19,2	23,0	113	491
Schleswig-Holstein	11,1	11,7	14,6	16,1	103	639
Thüringen	17,5	15,3	14,8	14,1	66	467

k.A. = keine Angabe

**Diagramm 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden 1991, 2000 und 2010**

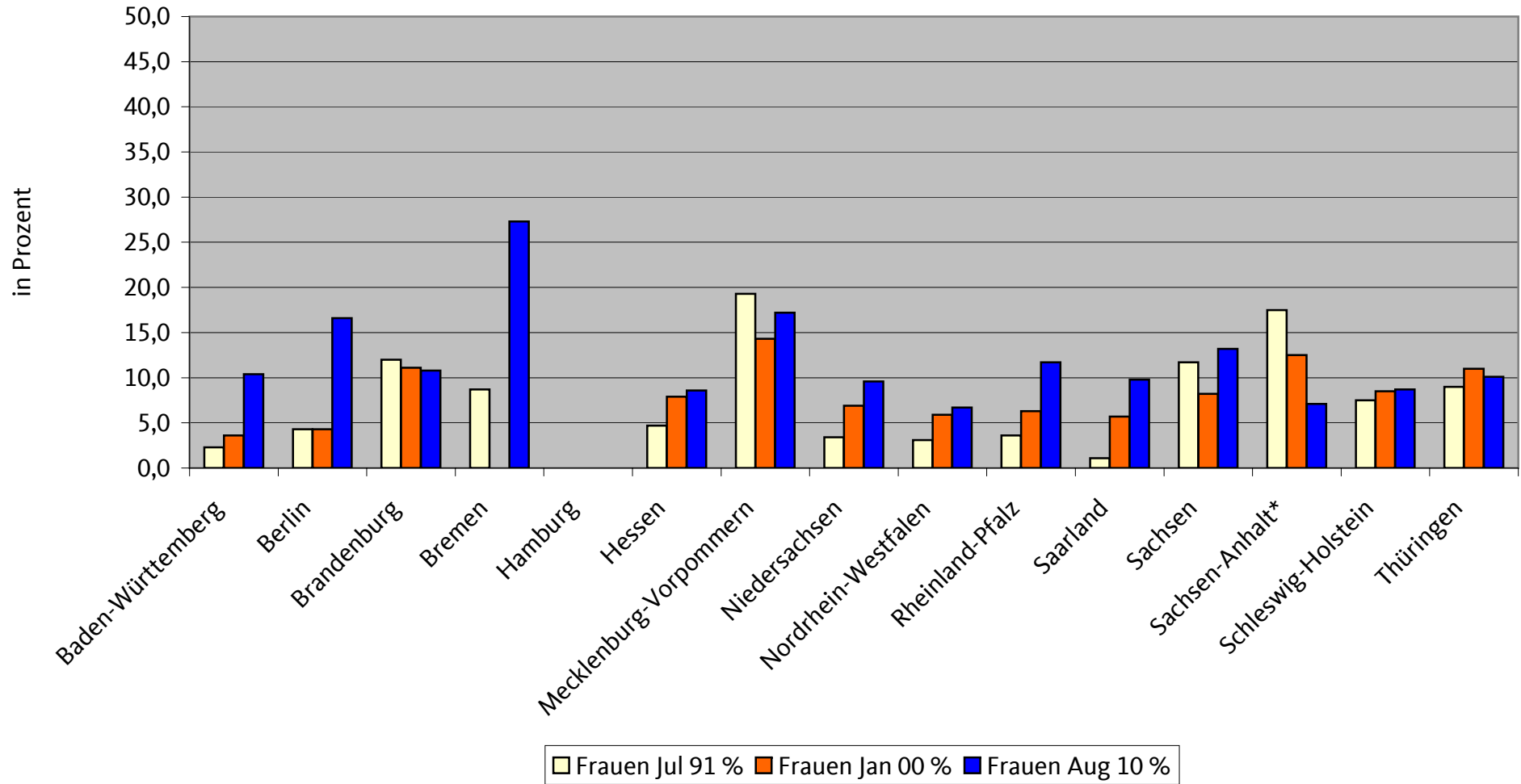


**Tabelle 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	2,3	3,6	6,1	10,4	59	566
Berlin	4,3	4,3	8,3	16,6	2	12
Brandenburg	12,0	11,1	13,9	10,8	18	166
Bremen	8,7	0,0	22,7	27,3	6	22
Hamburg	0,0	0,0	0,0	0,0	0	7
Hessen	4,7	7,9	9,1	8,6	38	439
Mecklenburg-Vorpommern	19,3	14,3	14,4	17,2	15	87
Niedersachsen	3,4	6,9	7,7	9,6	89	926
Nordrhein-Westfalen	3,1	5,9	6,8	6,7	34	510
Rheinland-Pfalz	3,6	6,3	13,9	11,7	56	480
Saarland	1,1	5,7	9,7	9,8	29	295
Sachsen	11,7	8,2	12,9	13,2	22	167
Sachsen-Anhalt*	17,5	12,5	21,4	7,1	1	14
Schleswig-Holstein	7,5	8,5	8,2	8,7	39	447
Thüringen	9,0	11,0	10,0	10,1	16	158

\*Fraktionsvorsitzende in kreisfreien Städten und Landkreisen

**Diagramm 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden  
1991, 2000 und 2010**



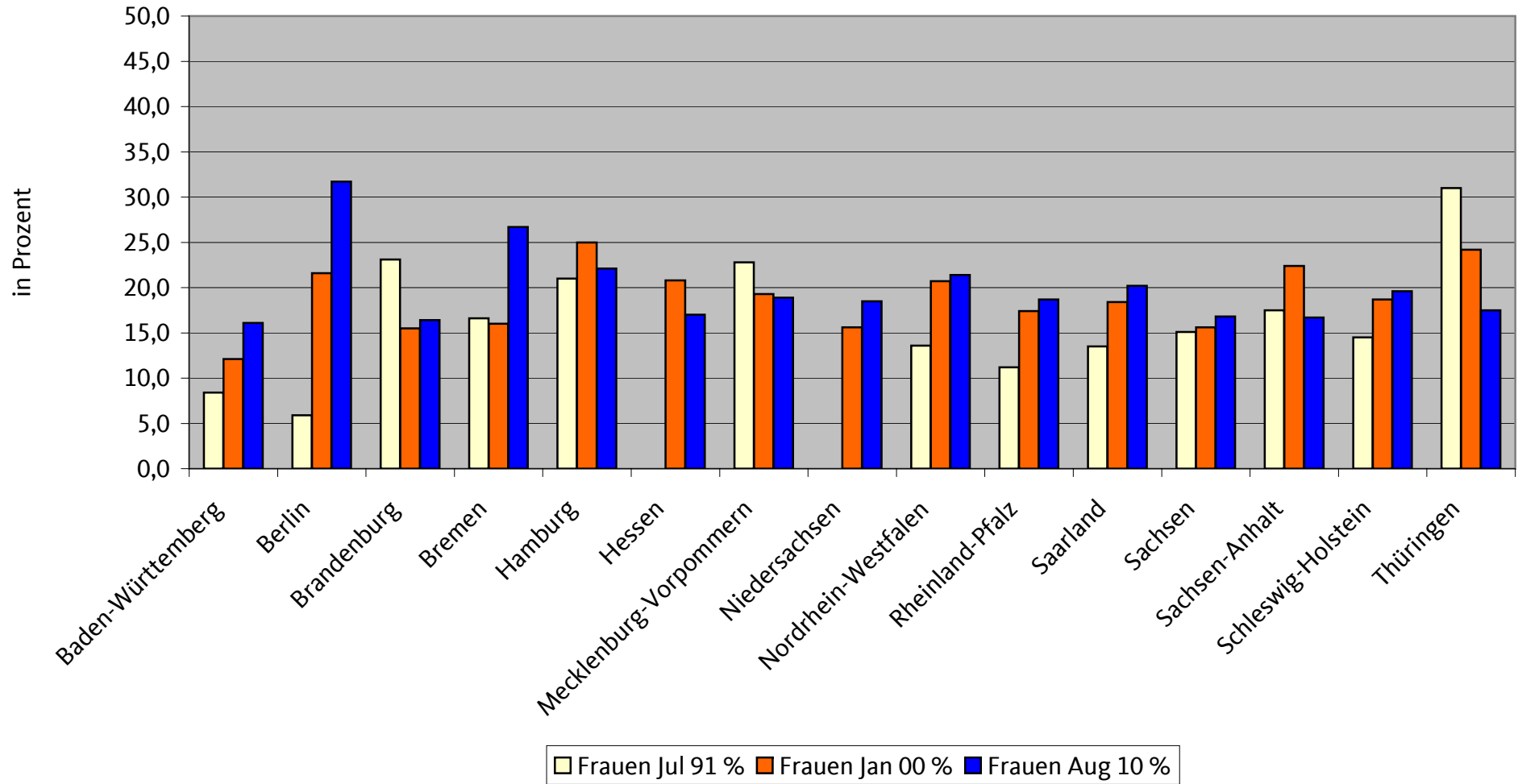
**Tabelle 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	8,4	12,1	15,9	16,1	894	5.558
Berlin	5,9	21,6	31,0	31,7	52	164
Brandenburg	23,1	15,5	16,1	16,4	162	990
Bremen	16,6	16,0	30,2	26,7	23	86
Hamburg	21,0	25,0	22,0	22,1	31	140
Hessen	n.e.	20,8	18,7	17,0	641	3.772
Mecklenburg-Vorpommern	22,8	19,3	18,9	18,9	161	853
Niedersachsen	k.A.	15,6	18,0	18,5	1.547	8.369
Nordrhein-Westfalen	13,6	20,7	21,5	21,4	1.528	7.143
Rheinland-Pfalz	11,2	17,4	18,5	18,7	998	5.333
Saarland	13,5	18,4	20,3	20,2	378	1.868
Sachsen	15,1	15,6	14,7	16,8	563	3.350
Sachsen-Anhalt	17,5	22,4	19,7	16,7	561	3.354
Schleswig-Holstein	14,5	18,7	19,7	19,6	1.007	5.145
Thüringen	31,0	24,2	20,8	17,5	470	2.679

n.e. = nicht erfasst

k.A.= keine Angabe

**Diagramm 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern  
1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 11: Frauen in den Kommunen: Oberbürgermeisterinnen**

	<b>Frauen Jul 97 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	3,1	-			*
Berlin	-	-			-
Brandenburg	0,0	50,0	100,0	1	1
Bremen	-	-			
Hamburg	-	0,0	0,0	0	1
Hessen	42,9	40,0	33,3	1	3
Mecklenburg-Vorpommern	0,0	0,0	0,0	0	3
Niedersachsen	25,0	0,0	0,0	0	6
Nordrhein-Westfalen	0,0	0,0	0,0	0	10
Rheinland-Pfalz	1,2	25,0	28,6	2	7
Saarland	0,0	0,0	0,0	0	3
Sachsen	0,0	22,2	27,8	5	18
Sachsen-Anhalt	0,0	0,0	0,0	0	4
Schleswig-Holstein		100,0	0,0	0	1
Thüringen	0,0	0,0	0,0	0	1

\* Seit 2008 werden Oberbürgermeister und Bürgermeister zusammengefasst (siehe Tab. 12)

**Tabelle 12: Frauen in den Kommunen: Bürgermeisterinnen**

	<b>Frauen Jul 97 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg*1)	0,0	2,0	1,8	6	335
Berlin*	12,5	33,3	0,0	0	3
Brandenburg	17,2	5,4	5,7	2	35
Bremen	0,0	0,0			
Hamburg*	-	50,0	50,0	1	2
Hessen	3,3	7,6	6,2	6	97
Mecklenburg-Vorpommern	13,2	20,0	20,0	4	20
Niedersachsen	0,0	5,2	5,0	7	141
Nordrhein-Westfalen	8,8	2,8	2,7	5	187
Rheinland-Pfalz	0,0	4,6	5,7	6	106
Saarland	5,6	7,4	3,8	1	26
Sachsen	10,6	10,9	10,7	15	140
Sachsen-Anhalt	16,2	9,4	9,4	5	53
Schleswig-Holstein	0,0	9,1	0,0	0	16
Thüringen	17,3	10,3	10,3	6	58
* Bezirksbürgermeister	*1) Seit 2008 werden OB und BM zusammengefasst.				

**Tabelle 13: Frauen in den Kommunen: Landrätinnen**

	Frauen Jul 97 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Aug 10 %	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	0,0	5,3	5,3	1	19
Berlin	-	-	-	-	-
Brandenburg	0,0	0,0	0,0	0	4
Bremen	-	-			-
Hamburg	-	-			
Hessen	0,0	0,0	0,0	0	9
Mecklenburg-Vorpommern	0,0	66,6	33,3	1	3
Niedersachsen	6,2	0,0	0,0	0	11
Nordrhein-Westfalen	0,0	7,7	4,2	1	24
Rheinland-Pfalz	8,3	9,1	10,0	1	10
Saarland	0,0	66,6	66,6	2	3
Sachsen	9,1	0,0	0,0	0	10
Sachsen-Anhalt	0,0	0,0	0,0	0	7
Schleswig-Holstein	0,0	0,0	0,0	0	3
Thüringen	7,1	16,7	16,7	2	12

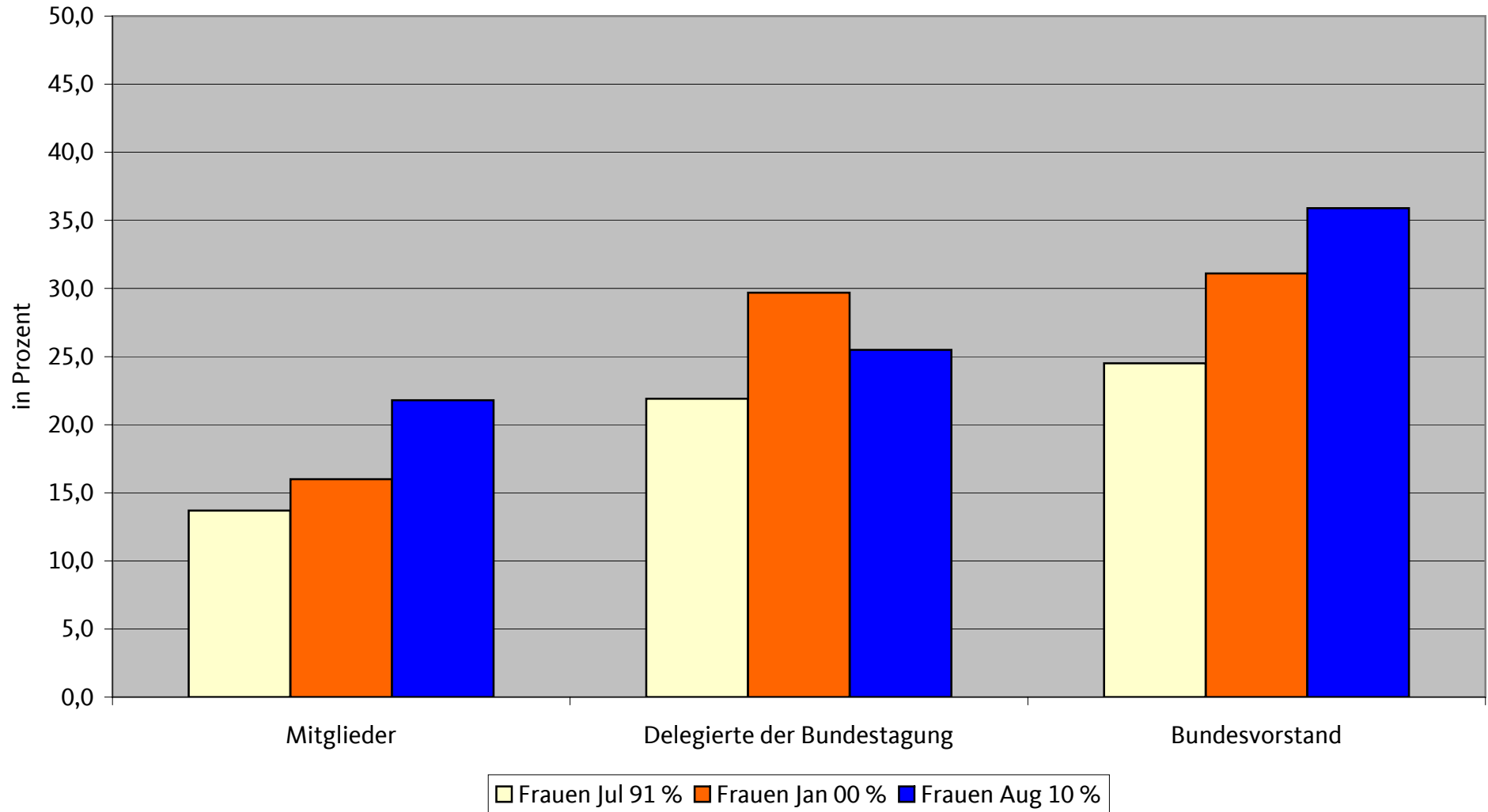
**Tabelle 14: Frauen aus den Landesverbänden im Europäischen Parlament**

	<b>Frauen Sep 06 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Baden-Württemberg	25,0	22,2	33,3	2	6
Berlin	0,0	0,0	0,0	0	1
Brandenburg	0,0	0,0	0,0	0	1
Bremen			0,0	0	0
Hamburg	0,0	0,0	100,0	1	1
Hessen	0,0	0,0	0,0	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	0,0	0,0	0,0	0	1
Niedersachsen	40,0	40,0	25,0	1	4
Nordrhein-Westfalen	20,0	20,0	22,2	2	9
Rheinland-Pfalz	33,3	33,3	33,3	1	3
Saarland	100,0	100,0	100,0	1	1
Sachsen	0,0	0,0	0,0	0	2
Sachsen-Anhalt	0,0	0,0	0,0	0	1
Schleswig-Holstein	0,0	0,0	0,0	0	1
Thüringen	0,0	0,0	0,0	0	1

**Tabelle 15: Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	13,7	16,0	20,0	21,8	3.311	15.183
Delegierte der Bundestagung	21,9	29,7	27,2	25,5	102	400
Bundesvorstand	24,5	31,1	35,9	35,9	14	39
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		28,6	28,6	28,6	2	7
Schatzmeister		100,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder		30,5	40,0	40,0	12	30

**Diagramm 15: Frauenanteile in der CDA 1991, 2000 und 2010**

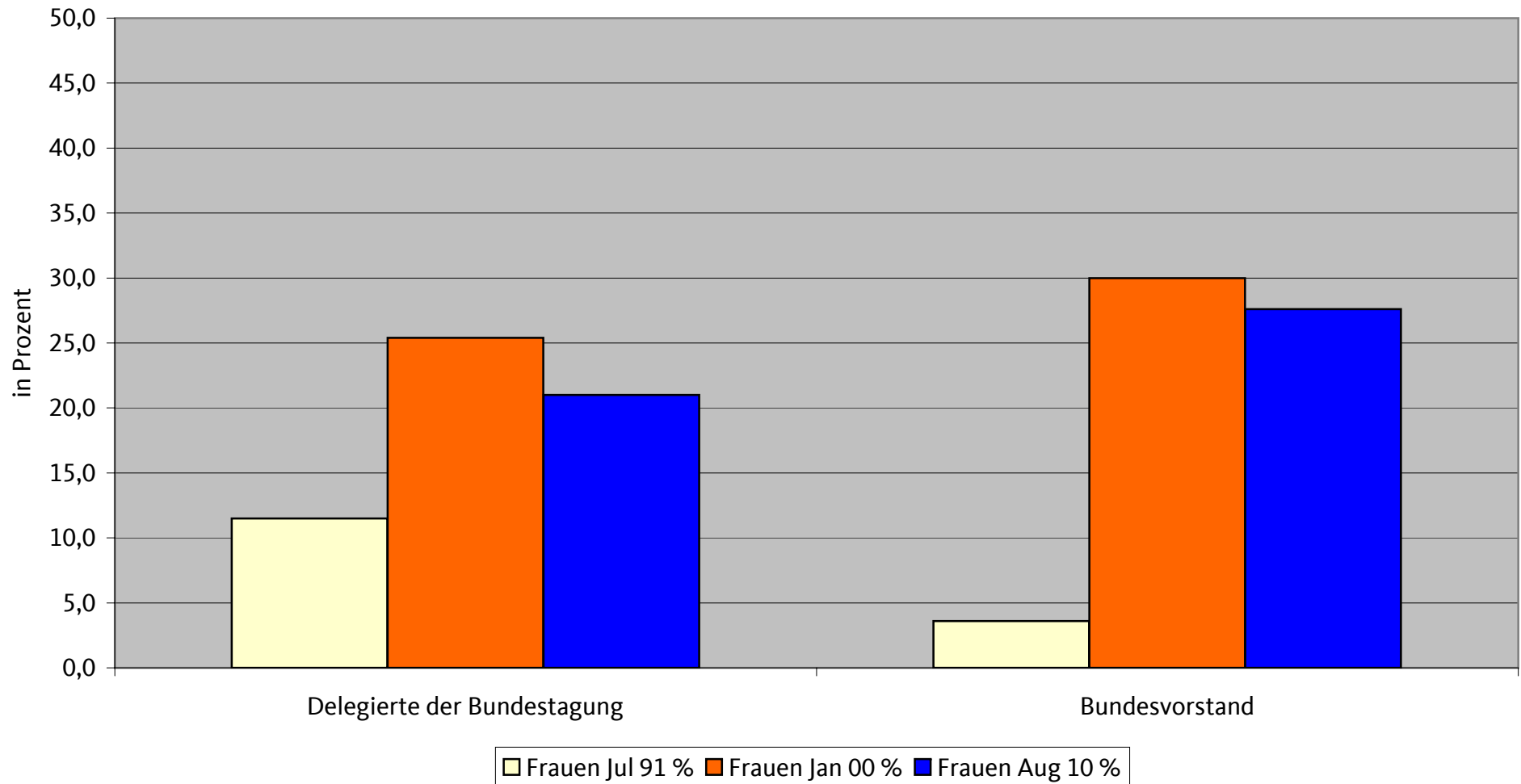


**Tabelle 16: Kommunalpolitische Vereinigung der CDU und CSU**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	<b>Frauen Aug 10 abs.</b>	<b>Gesamt Aug 10 abs.</b>
Mitglieder	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst		nicht erfasst	*
Delegierte der Bundestagung	11,5	25,4	17,8	21,0	59	281
Bundesvorstand	3,6	30,0	25,9	27,6	8	29
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		28,6	33,3	28,6	2	7
Schatzmeister		0,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder		n.e	26,3	30,0	6	20

\* 2010: ca. 75.000 Amts- und Mandatsträger/innen

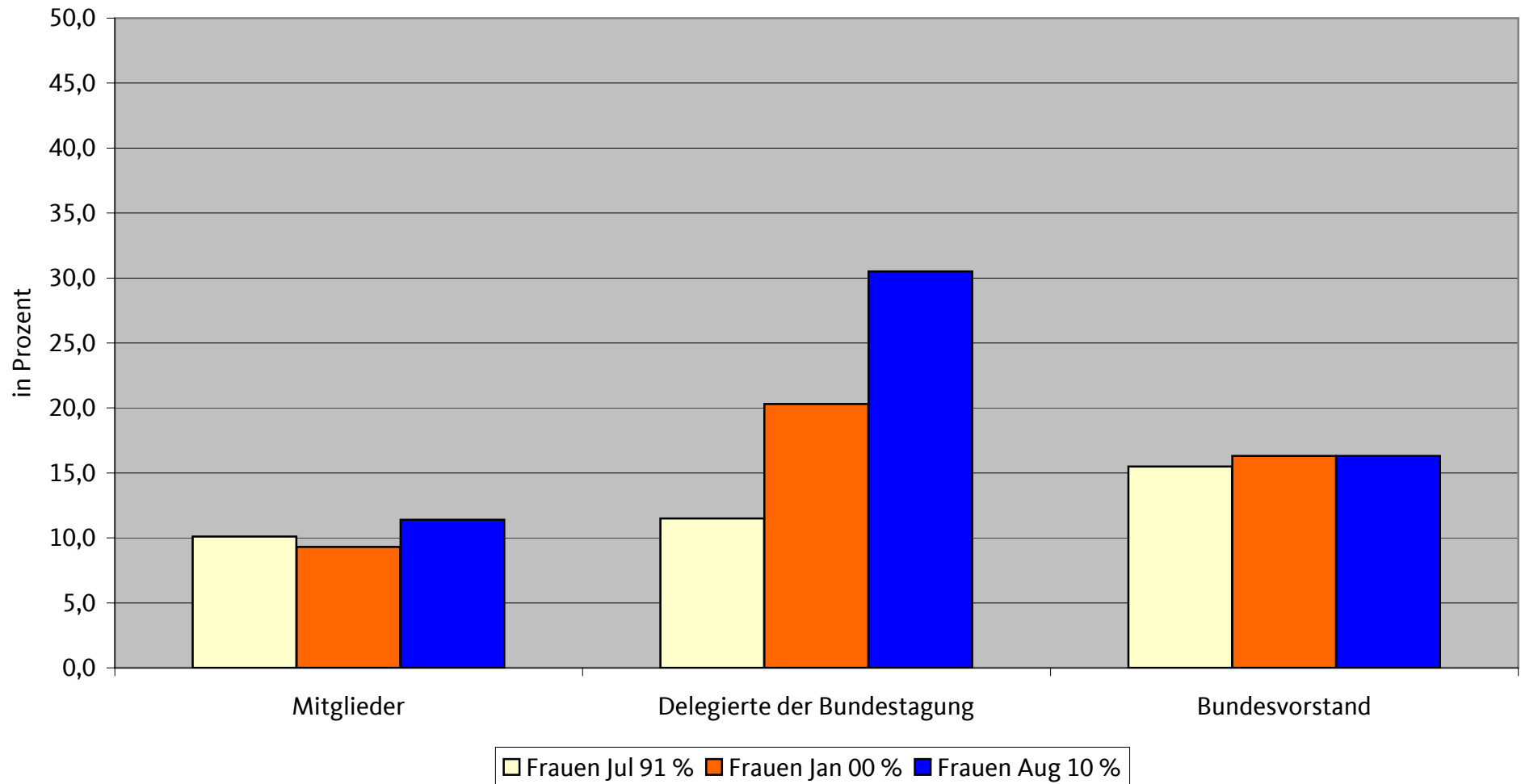
**Diagramm 16: Frauenanteile in der Kommunalpolitischen Vereinigung  
1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 17: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	10,1	9,3	11,5	11,4	2.897	25.377
Delegierte der Bundestagung	11,5	20,3	19,8	30,5	183	600
Bundesvorstand	15,5	16,3	16,3	16,3	7	43
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		16,7	16,7	16,7	1	6
Schatzmeister		0,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder		17,5	17,1	17,1	6	35

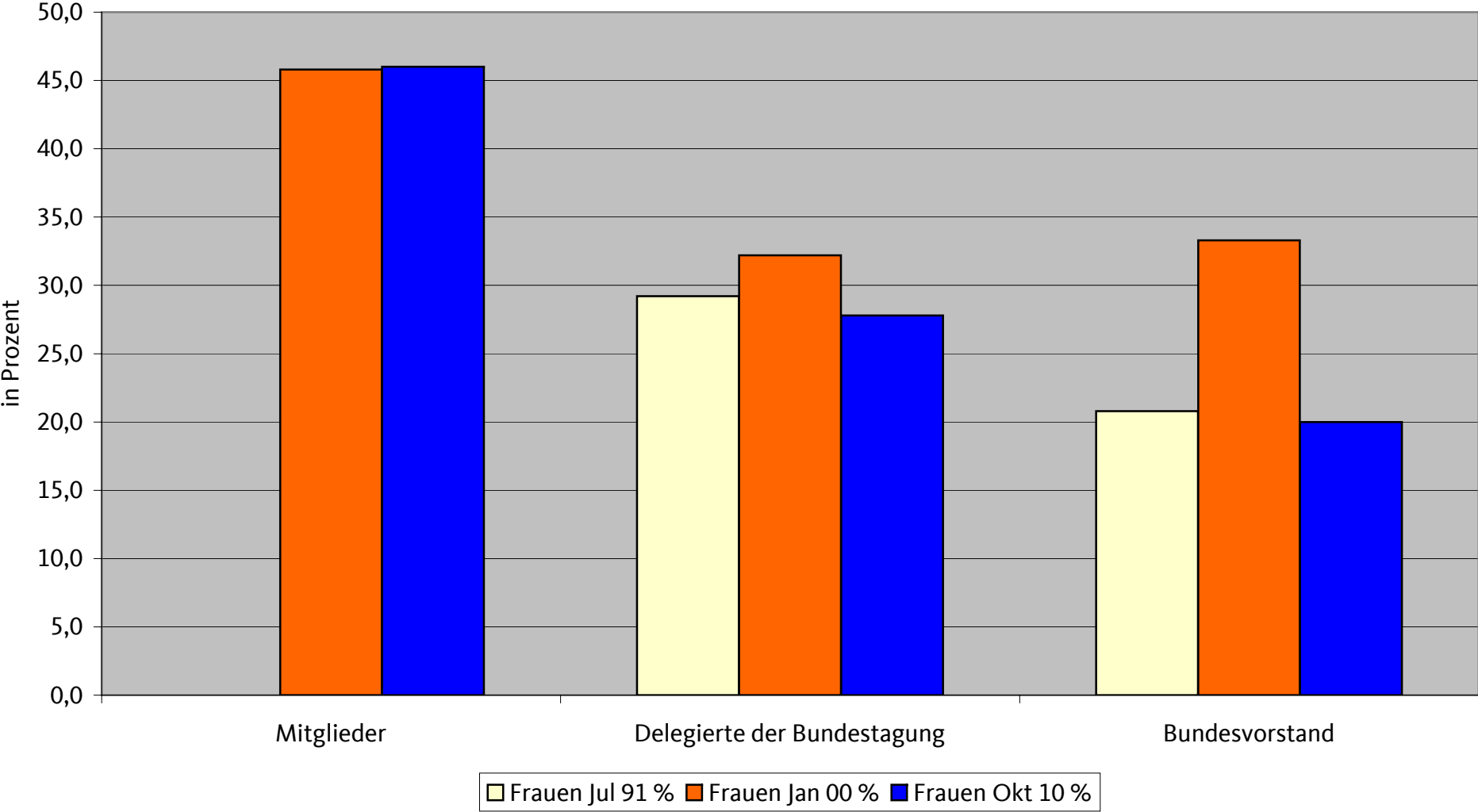
**Diagramm 17: Frauenanteile in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung  
1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 18: Senioren-Union**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Okt 10 %</b>	Frauen Okt 10 abs.	Gesamt Okt 10 abs.
Mitglieder	k.A.	45,8	45,9	46,0	26.127	56.755
Delegierte der Bundestagung	29,2	32,2	30,2	27,8	77	277
Bundeschvorstand	20,8	33,3	26,7	20,0	6	30
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		40,0	50,0	33,3	2	6
Schatzmeister		0,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder		35,3	25,0	21,0	4	19
k.A. = keine Angabe						

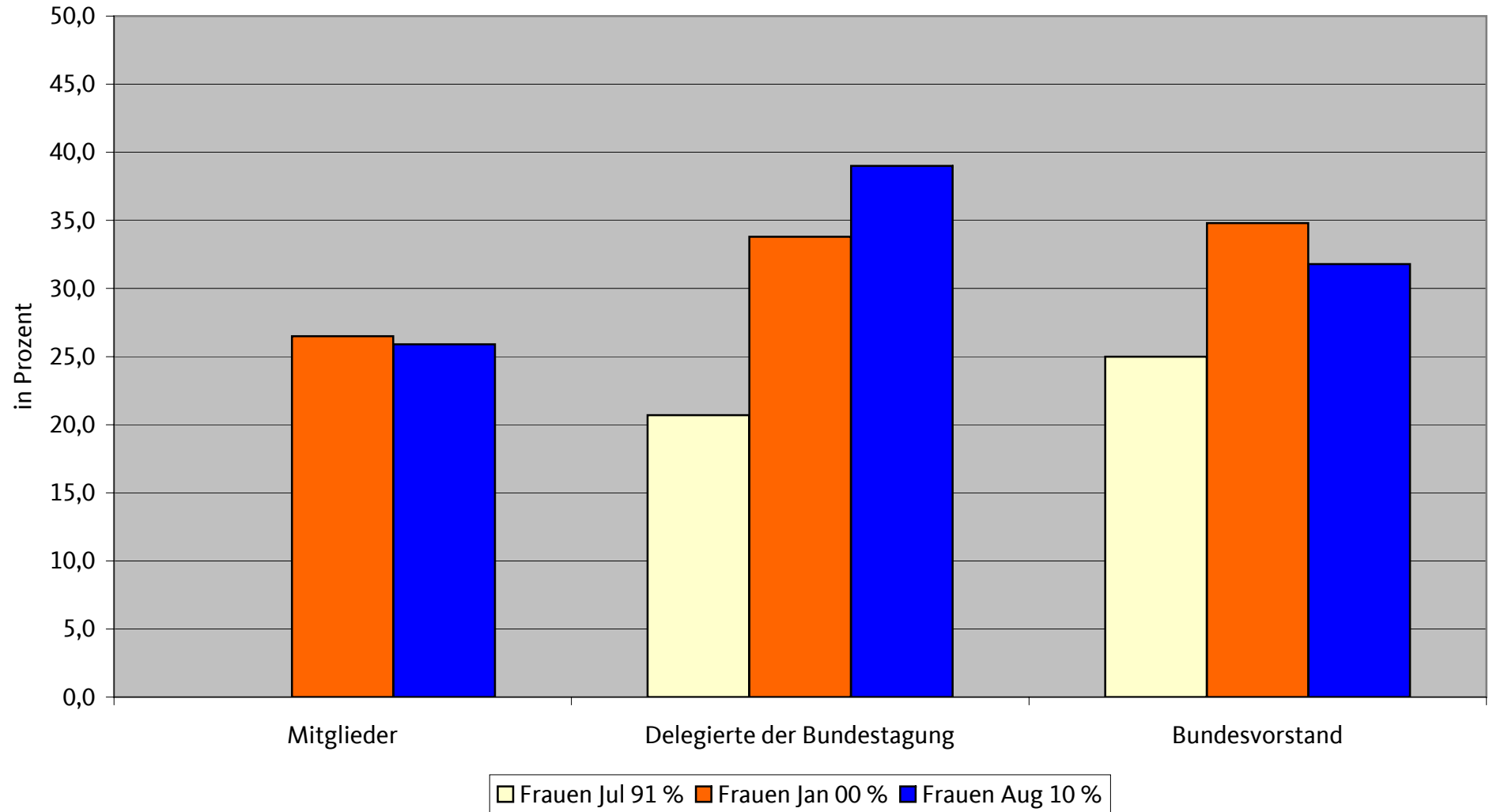
**Diagramm 18: Frauenanteile in der Senioren-Union 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 19: Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	k.A.	26,5	25,9	25,9	48.634	187.498
Delegierte der Bundestagung	20,7	33,8	42,6	39,0	25	64
Bundeschvorstand	25,0	34,8	27,3	31,8	7	22
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		20,0	20,0	20,0	1	5
Schatzmeister*						
sonstige Vorstandsmitglieder		41,2	31,2	37,5	6	16
k.A. = keine Angabe	* keine					

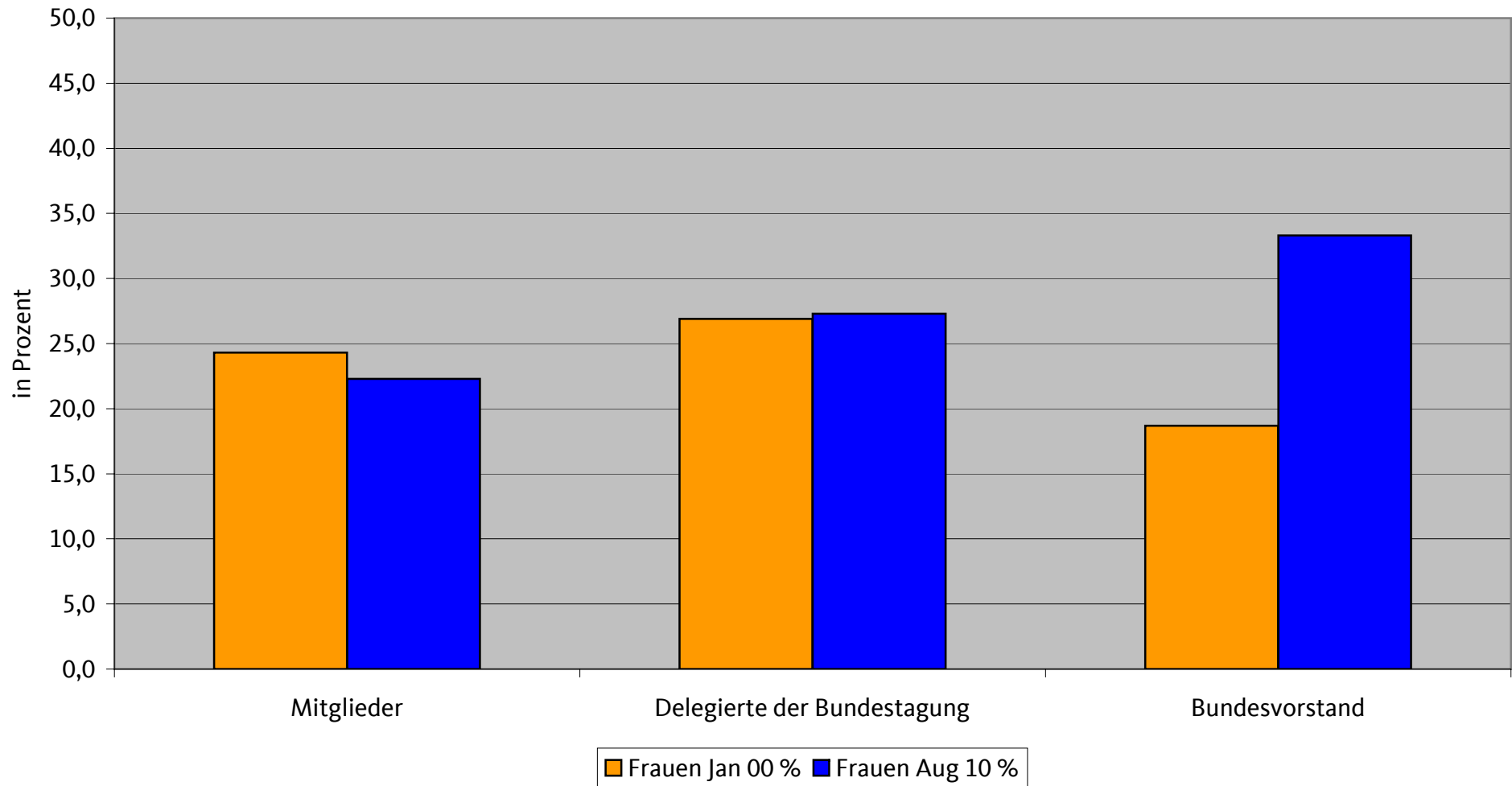
**Diagramm 19: Frauenanteile im EAK 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 20: Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU**

	<b>Frauen Jul 97 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	24,3	24,3	24,5	22,3	2.432	10.897
Delegierte der Bundestagung	33,9	26,9	34,0	27,3	12	44
Bundesvorstand	12,5	18,7	40,0	33,3	5	15
Vorsitzende	0,0	0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende	40,0	20,0	40,0	40,0	2	5
Schatzmeister	0,0	0,0	100,0	100,0	1	1
sonstige Vorstandsmitglieder	0,0	22,2	37,5	25,0	2	8

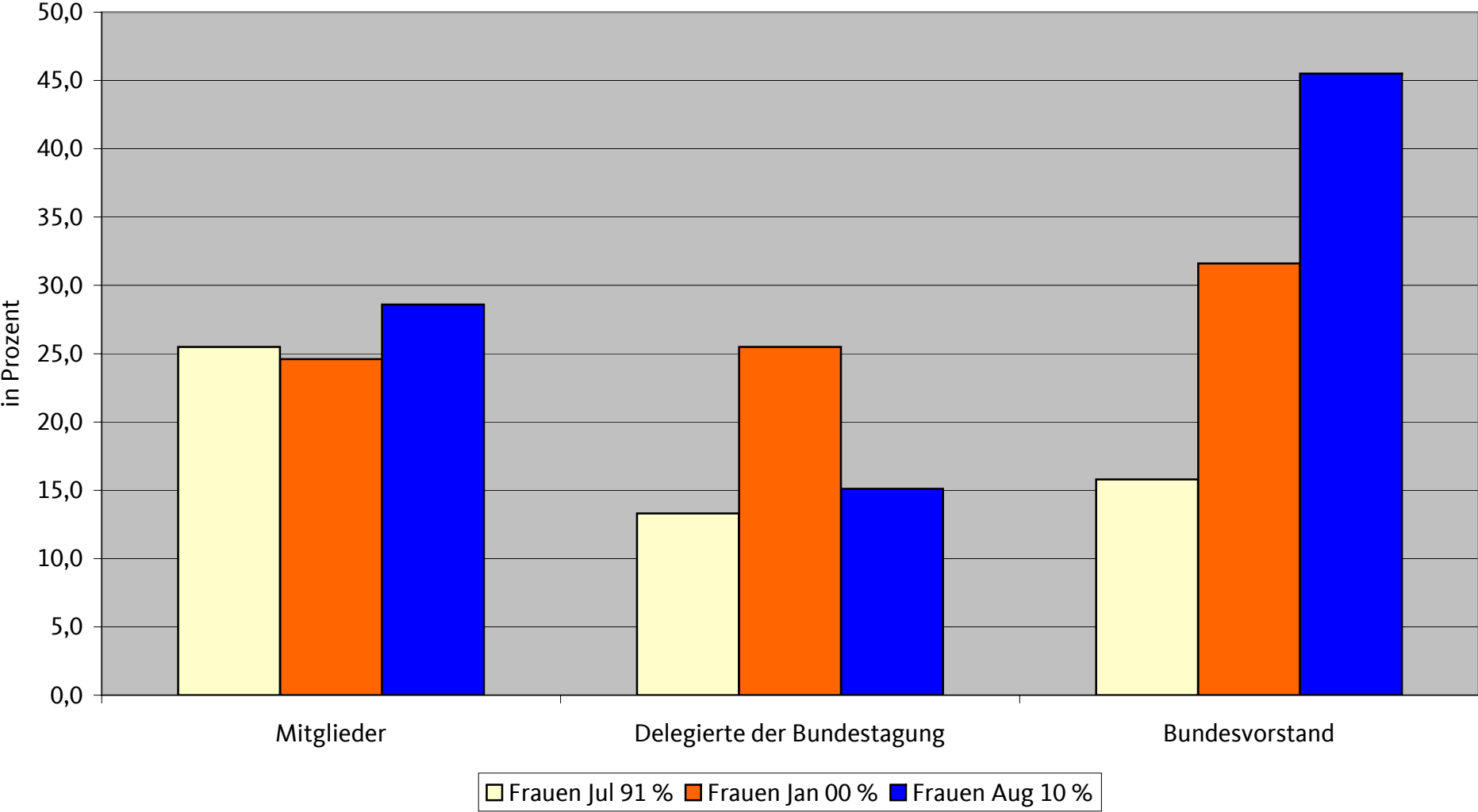
**Diagramm 20: Frauenanteile in der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung  
2000 und 2010**



**Tabelle 21: Junge-Union**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	25,5	24,6	27,6	28,6	35.664	124.799
Delegierte der Bundestagung	13,3	25,5	22,2	15,1	48	317
Bundesvorstand	15,8	31,6	40,9	45,5	10	22
Vorsitzende		100,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		25,0	50,0	50,0	2	4
Schatzmeister		0,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder		30,8	43,7	44,4	8	18

**Diagramm 21: Frauenanteile in der Jungen Union 1991, 2000 und 2010**



**Tabelle 22: RCDS**

	<b>Frauen Jul 91 %</b>	<b>Frauen Jan 00 %</b>	<b>Frauen Sep 08 %</b>	<b>Frauen Aug 10 %</b>	Frauen Aug 10 abs.	Gesamt Aug 10 abs.
Mitglieder	25,5	38,7	24,5	24,6	1988	8094
Delegierte der Bundestagung	13,3	36,2	9,9	15,4	14	91
Bundesvorstand	15,8	0,0	0,0	0,0	0	3
Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Stellv. Vorsitzende		0,0	0,0	0,0	0	1
Schatzmeister		0,0	0,0	0,0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder*						
*keine						

**Diagramm 22: Frauenanteile im RCDS 1991, 2000 und 2010**

